

Reihe "Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/innen"

Herausgegeben von der

Abteilung „Schule und gesellschaftliches Lernen“

des Instituts für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung
der Universität Klagenfurt

Carolin Neubacher

Was bewirkt EAA bei leistungsschwachen Kindern?

PFL-Englisch als Arbeitssprache, Nr. 27

IFF, Klagenfurt, 2002

Redaktion:
Christine Lechner

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/innen“ (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme der Abteilung „Schule und gesellschaftliches Lernen“ des IFF. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung des BMBWK.

Inhaltsverzeichnis

Abstract

Was bewirkt EAA bei leistungsschwachen Kindern?

1. Situationsanalyse

1.1.	Klassensituation	
1.1.1.	Leistungsniveaus	6
1.1.2.	Soziale Beziehungen	7
1.1.3.	Arbeitssituation in der Klasse	8
1.1.4.	EAA im schulischen Umfeld	8
1.1.4.1.	Allgemeines	8
1.1.4.2.	Auswertung der Lehrer-Fragebögen	8

2. Inhaltliche Ebene

2.1.	Didaktische Vorgangsweise	
2.1.1.	„Ancient Greece“ - Englisch	10
2.1.2.	„Rom“ – Deutsch	10
2.2.	Auswertung der Arbeitsaufgaben	
2.2.1.	Gesamtauswertung Englisch	11
2.2.2.	Gesamtauswertung Deutsch	12
2.2.3.	Vergleich der Ergebnisse	14
2.2.4.	Interpretation	15
2.3.	Auswertung der Lernzielkontrollen	
2.3.1.	„Ancient Greece“ – Englisch	16
2.3.2.	„Das antike Rom“ – Deutsch	17
2.3.3.	Vergleich der Ergebnisse	18
2.3.4.	Interpretation	23

3. Sprachliche Ebene

3.1.	Sprachliche Auswertung der Antworten	25
------	--------------------------------------	----

4. Emotionale Ebene

4.1.	Wie ist die Befindlichkeit der Kinder?	29
4.1.1.	Auswertung der Schüler – Fragebögen	29
4.1.2.	Auswertung : „Wie habe ich mich bei den einzelnen Unterrichtsabschnitten gefühlt“	31
4.1.3.	Auswertung der Schüler – Interviews	32
4.2.	Wie ist die Befindlichkeit der Eltern?	34

5. Soziale Ebene

5.1.	Wie wirkt sich EAA auf die Integration aus?	37
6.	Zusammenfassung: Was bewirkt EAA bei leistungsschwachen Kindern?	38

Anhang

7.1. Detailausarbeitung der Arbeitsaufgaben

7.1.1.	„Ancient Greece“ – Englisch	40
7.1.1.1.	Athens	40
7.1.1.1.1.	Athens 1: Fragestellung: Multiple choice	40
7.1.1.1.2.	Athens 2: Fragestellung: Offene Fragen	42
7.1.1.2.	Sparta	43
7.1.1.3.	Gods and Goddesses	44
7.1.1.4.	The Olympic Games	45
7.1.2.	„Rom“ – Deutsch	
7.1.2.1.	Rom: Offene Fragen	46
7.1.2.2.	Rom ist Republik: Offene Fragen	47
7.1.2.3.	Rom wird Weltmacht	
7.1.2.3.2.	Offene Fragen	48
7.1.2.3.3.	Multiple Choice	49
7.1.2.3.4.	Kartenarbeit	50
7.1.2.4.	Götter	
7.1.2.4.2.	Suchaufgabe	51
7.1.2.4.3.	Zuordnung	52
7.1.2.5.	Wohnen und Leben in Rom	53
7.1.2.6.	Unterhaltung	
7.1.2.6.2.	Offene Fragen	54
7.1.2.6.3.	Multiple Choice	55

7.2. Arbeitsmaterial

7.2.1.	Arbeitsmaterial Englisch	56
7.2.1.1.	Athens	56
7.2.1.2.	Sparta	57
7.2.1.3.	Gods and Goddesses	59
7.2.1.4.	The Olympic Games	62
7.2.1.5.	The Greeks and the Sea	63
7.2.1.6.	Lernzielkontrollen	65
7.2.2.	Arbeitsmaterial Deutsch	
7.2.2.1.	Das antike Rom	69
7.2.2.2.	Rom ist Republik	71
7.2.2.3.	Rom wird Weltmacht	73
7.2.2.4.	Götter	75
7.2.2.5.	Wohnen und Leben in Rom	76
7.2.2.6.	Unterhaltung	77
7.2.2.7.	Lernzielkontrollen	78

7.3.	Materialien für die Studie	
7.3.1.	Elternbrief	83
7.3.2.	Eltern – Fragebogen	84
7.3.3.	Schüler – Fragebogen	85
7.3.4.	Brief an die Kollegen	86
7.3.5.	Lehrer – Fragebogen	85
7.3.6.	Schüler – Interview	88
7.4.	Protokolle der Schüler – Interviews	89

Was bewirkt EAA bei leistungsschwachen Kindern?

Abstract

Ich dokumentiere hier die Arbeit mit einer Integrationsklasse in der 6. Schulstufe. 20 Hauptschulkinder werden gemeinsam mit 6 Kindern mit Sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet. Mit dieser Studie haben meine Kollegin Ramsauer Maria und ich die Möglichkeit genutzt, das Thema „Ancient Greece“ auf Englisch und mit der selben Gruppe und den selben Lehrern das Kapitel „Das antike Rom“ auf Deutsch zu erarbeiten. Damit war größtmögliche Vergleichbarkeit von EAA und Deutsch als Unterrichtssprache gegeben. In der ersten Phase haben wir die Unterrichtsmaterialien gemeinsam erstellt, wobei die Kollegen als geprüfte Geschichtelehrerin für den inhaltlichen Teil verantwortlich war. Normalerweise ist unser EAA Unterricht sehr multisensoriell angelegt, zum Zweck der Studie haben wir diese Themen fast ausschließlich auf sprachliche Schwerpunkte reduziert, um eben die sprachliche Komponente zu isolieren.

Zu jedem Kapitel haben wir Arbeitsaufgaben erstellt, die Ergebnisse der Arbeiten auch sehr differenziert ausgewertet, um zu sehen, bei welchen Methoden leistungsschwache Kinder Probleme haben, welche ihrem Lernfortschritt und Verständnis dienlich sind und welche sie darin behindern.

Mit Fragebögen, Interviews von Lehrern, Schülern und Eltern, Stimmungsbarometer, Lernzielkontrollen und Gesprächen mit den Kindern haben wir uns Rückmeldung über die Befindlichkeit der Kinder und den Lernerfolg geholt.

Schon bald fiel während der Arbeit auf, dass die Kinder konzentrierter arbeiteten, wenn Englisch gesprochen wurde. Bei Deutsch als Arbeitssprache reichten wenige komplizierte Inhalte aus, um die Kinder abschweifen und aus dem Erarbeitungsprozess ausklinken zu lassen. Auch von der Geschichtelehrerin kam bald die Aussage: „In Zukunft nur mehr auf Englisch“.

Die Arbeitsergebnisse haben wir diskutiert, Gründe dafür analysiert und viele neue Erkenntnisse über die Kinder und unsere eigene Arbeit erhalten. Mit dieser Studie wurden uns viele Faktoren bewusst, mit denen wir leistungsschwache Kinder beim Lernen „behindern“.

Die zentrale Erkenntnis aus dieser Studie ist es, dass wir komplexe Inhalte sprachlich möglichst reduzieren müssen, um überhaupt einen Input für Schüler, wie wir sie heute in unserer Hauptschule antreffen, zu ermöglichen. Das, was wir mit EAA automatisch versuchen – nämlich möglichst nur wenige neue Vokabel, einfache Sätze, nicht zuviel Sachinformation in einer Seite verpacken und Lernsequenzen kleiner zu portionieren – ist auch bei Deutsch als Arbeitssprache notwendig.

Schrittweise versuchen wir diese Erkenntnisse in unsere Unterrichtsarbeit einzubauen und den Schülern damit einen leichteren Zugang zu Sachthemen zu ermöglichen.

Carolin Neubacher

Hauptschule Taxham

Franz Linherst. 4, 5020 Salzburg

e-mail-Adresse: carolinneubacher@aon.at

1. Situationsanalyse

1.1. Klassensituation

1.1.1. Leistungsniveaus

Bei der 2 C Klasse handelt es sich um eine Integrationsklasse mit 26 Schülern. Die Aufteilung der Leistungsgruppen ist in den einzelnen Unterrichtsgegenständen folgende:

	Deutsch	Englisch	Mathematik
1. LG	7	6	0
2. LG	8	6	14
3. LG	8	12	8
SPF	3	2	3

In den Realien ist das Leistungsniveau durchschnittlich, Es gibt 4 Schüler mit nicht genügenden Leistungen in einem Realfach. Bei Lernzielkontrollen fällt allgemein auf, dass die Schüler der 3. Leistungsgruppe speziell sehr schlecht auf diese Arbeiten vorbereitet sind. Der Grund dafür scheint einerseits in der Unstrukturiertheit dieser Kinder zu liegen, sie vergessen die Testtermine, die Arbeitsunterlagen in der Schule ... und wissen andererseits immer noch nicht, wie Lernen funktioniert. Dazu kommt noch ein sehr geringes Textverständnis auch in der deutschen Sprache, was bewirkt, dass das Lernen eines Sachtextes nicht zielführend ist, weil der Text oft nicht verstanden wird. Die Unterstützung der Eltern ist zudem in den meisten Fällen auch nicht gegeben.

Um die Leistungen der Kinder mit Sonderpädagogischem Förderbedarf besser bewerten zu können, sind einige Vorinformationen nötig:

In der Klasse sind 6 Kinder mit SPF in unterschiedlichsten Bereichen integriert:

1. Ein Kind hat einen SPF aufgrund seiner Verhaltensauffälligkeit, deren Grund in einer „Minimalen Cerebralen Dysfunktion“ liegt, also verbunden mit Wahrnehmungs-, Konzentrations-, und Verarbeitungsschwierigkeiten. Dieses Kind wird zwar in keinem Unterrichtsgegenstand nach dem Lehrplan der Sonderschule unterrichtet, braucht aber spezielle Betreuung und eine spezielle multisensorielle Didaktik, um die Lerninhalte aufzunehmen. Seine Leistungen sind in beinahe allen Gegenständen sehr schwach.
2. Ein Mädchen ist schwerst körperbehindert, bewegungsunfähig, schwer krank und nur in Teilen des Unterrichts wirklich aufnahmefähig und arbeitsfähig. Sie hat auch nur an Teilen des Themas mitgearbeitet, ihr Arbeitstempo ist zudem sehr verlangsamt.
3. Ein Mädchen ist Spastikerin, jedoch gehfähig, ihr Arbeitstempo ist sehr reduziert. Auch die Konzentration und Aufnahmefähigkeit ist fallweise sehr begrenzt. An guten Tagen gelingt ihr sehr viel, an schlechten Tagen geht die Information an ihr vorbei – sie nimmt beinahe nichts auf. Bei der Arbeit in den letzten Wochen hatte ich das Gefühl, dass sie gerade nicht aufnahmefähig ist – ihre Leistungen bei diesem Thema entsprechen also in keiner Weise den Leistungen, die sie eigentlich bringen könnte und sind daher nicht generell repräsentativ.
4. Ein weiteres Mädchen ist ebenfalls Spastikerin, gehfähig, mit reduziertem Arbeitstempo. Sie wird in beinahe allen Gegenständen nach dem Lehrplan

der Sonderschule beurteilt. Sie kann sich Sachinhalte sehr schwer merken, selbst im Kurzzeitgedächtnis können nur wenige Informationen gespeichert werden. Das Mädchen überrascht aber immer wieder mit Dingen, die sie sich dann doch merken kann und die sie auch in der Fremdsprache versteht. Auch bei ihr ist der Lernprozess sehr stark stimmungsabhängig – zur Zeit dieses Projektes war sie aus familiären Gründen absolut nicht bei der Sache – ihr Leistungen in allen Bereichen waren schwächer als unter normalen Umständen.

5. Ein Junge hat massive akustische Differenzierungsschwierigkeiten, wird in beinahe allen Gegenständen nach dem Lehrplan der Sonderschule beurteilt, seine Muttersprache ist Serbokroatisch, so ist Englisch also seine 2. Fremdsprache. Er ist aber sehr willig und bemüht sich wirklich, so viel wie möglich zu verstehen.
6. Ein weiterer Junge hat einen SPF in Deutsch und Mathematik, er macht aber große Fortschritte auch in der Sprache und gleicht sich immer mehr der dritten Leistungsgruppe an.

Ich habe mich entschlossen, die Kinder mit SPF in meiner Studie extra als Gruppe zu führen, auch wenn sie in Englisch teilweise der dritten Leistungsgruppe zuzuordnen sind, da es ja bei EAA nicht nur um die englische Sprache, sondern vielmehr um das Verstehen und Verarbeiten von Sachinformationen geht. Die Kinder mit SPF haben dabei alle große Schwierigkeiten. Es wäre für mich unmöglich gewesen, hier genauer zu differenzieren, da die Fähigkeiten und auch die Defizite der Förderkinder so vielschichtig sind.

1.1.2. Soziale Beziehungen

Zur sozialen Situation in der Klasse allgemein ist zu sagen, dass die Kinder sich hier sehr wohl fühlen, laut wiederholten Aussagen der Eltern sehr gerne zur Schule kommen und die Kinder das auch in vielen kleinen Dingen signalisieren. Wenn wir z. B. anbieten, dass wir am Nachmittag mit einzelnen Kindern noch weiterarbeiten, dann sind fast ausnahmslos alle Kinder mit dabei. Sie fragen immer wieder nach mehr gemeinsamen Nachmittagen, verlassen auch nach Unterrichtschluss die Klasse oft nur sehr zögernd

Die Kinder mit SPF sind ausnahmslos gut integriert – sie werden genauso behandelt wie die anderen Kinder – sowohl von uns, als auch von der Klasse. Besonderheiten der einzelnen Kinder werden erklärt und besprochen, um Verständnis für manche „Extratouren“ zu erreichen. Selbst unser schwerkrankes Mädchen ist immer sehr präsent – auch wenn sie wieder für längere Zeit im Spital liegt – die Kinder sorgen sich um sie, sie fragen nach, sie besuchen sie, sie schreiben und denken für sie mit. Wenn sie wieder kommt, stürmen alle dem Transportauto entgegen, sie freuen sich aufrichtig, wenn sie wieder anwesend ist.

Gerade in der Pubertät wird die Situation für behinderte Kinder schwieriger – aber auch diese Probleme haben Platz in der Klasse – sie werden diskutiert, die Kinder werden nicht dazu angehalten, mit den behinderten Kindern zusammen zu sein – die Kontakte beruhen auf Freiwilligkeit. Manchmal ergeben sich daraus durchaus schmerzhaft Situationen – vor allem für eines der spastischen Mädchen – aber sie spricht ganz offen über ihren Schmerz und ihren Zorn auch ihrer Behinderung gegenüber – und der Rest der Klasse ist meist sehr berührt von ihrer Offenheit – die Kinder finden dann eigentlich immer selbst Lösungen, wie sie die Situation für dieses Mädchen wieder verbessern können.

Man hat das Gefühl, dass in dieser heterogenen Klasse eine sehr hohe soziale und emotionale Sensibilität vorhanden ist.

1.1.3. Arbeitssituation in der Klasse

Die Klasse wird als heterogene Gruppe unterrichtet, das bedeutet, dass der Unterricht in den Hauptfächern nicht in Leistungsgruppen aufgelöst wird. 10 Wochenstunden arbeiten die Kinder in freien Arbeitsphasen.

Mit EAA haben die Kinder seit Beginn des ersten Schuljahres an der Hauptschule zu tun. Die Klasse ist sehr motiviert – Ziele müssen allerdings erreichbar sein, um Frustrationen möglichst auszuschalten.

1.1.4. EAA im schulischen Umfeld

1.1.4.1. Allgemeines

Die 2C – Klasse ist bis jetzt die einzige Klasse, die EAA anbietet. Von Seiten der Direktion gibt es volle Unterstützung – und den Wunsch, EAA auch in den Unterricht der anderen Klassen einfließen zu lassen. Bisher scheitert dieser Versuch noch daran, dass die Kollegen/innen sowohl die Mehrarbeit scheuen, die EAA verursacht, als auch die Einstellung, dass die Hauptschüler zuerst Deutsch lernen sollten und sie dem Unterricht nicht einmal auf Deutsch folgen könnten.

1.1.4.2. Auswertung der Lehrer/innen - Fragebögen

Von 30 Fragebögen mit beiliegendem Brief habe ich nur 6 Stück ausgefüllt zurückbekommen, was ja bereits den mangelnden Willen zur Zusammenarbeit mit mir – und den mangelnden Willen zur Auseinandersetzung mit diesem Thema signalisiert. Die Kollegen/innen, die sehr eng mit mir in diesem Bereich zusammenarbeiten, wurden nicht gebeten einen Fragebogen auszufüllen.

Die Ergebnisse waren folgende:

a. Ich fühle mich über „Englisch als Arbeitssprache“

nicht informiert	0	mangelhaft informiert	3
ausreichend informiert	3	sehr gut informiert	0

b. Folgende Sätze treffen auf mich zu:

EAA ist unnötig für die Kinder.	0
EAA ist eine zusätzliche Belastung für die Kinder, die zu Lasten anderer Unterrichtsgegenstände geht.	0
EAA ist eine zusätzliche, aber sinnvolle Belastung für die Kinder.	2
EAA ist ein zusätzliches Bildungsangebot, das den sprachlichen Horizont der Kinder erweitern hilft.	2
EAA ist eine gute Gelegenheit, vermehrt mit der Fremdsprache in Kontakt zu kommen und die Sprache anzuwenden.	3
EAA ist für leistungsschwache Kinder eine Überforderung.	4
EAA sollte für alle Kinder angeboten werden.	1
EAA ist viel zu arbeitsaufwendig – der Wert steht in keinem Verhältnis zur Vorbereitungszeit.	0
EAA sollte nur von Lehrern verwendet werden, die auch Englischlehrer sind.	4

EAA ist organisatorisch nicht möglich.	0
--	---

c. Ich habe EAA

noch nie	4	einmal	0
mehrmals	2	oft	0

verwendet.

Diese Themen habe ich in meinem EAA – Unterricht behandelt:

- The Globe
- Tropical areas
- Fishing in the High Seas
- Desert
- Our school
- Classroom

d. Die Materialien, die an der Schule zu EAA vorhanden sind, sind

ausreichend	3	zu wenig	1	habe sie noch nie gesehen	2
-------------	---	----------	---	---------------------------	---

e. Ich selbst möchte EAA

nicht	2	manchmal	4	öfter	0
-------	---	----------	---	-------	---

verwenden.

Von 6 Kollegen/innen sind 4 der Meinung, dass EAA eine Überforderung für leistungsschwache Kinder ist. 4 davon haben angegeben, EAA noch nie verwendet zu haben. 4 sind der Meinung, dass EAA nur von Englischlehrern verwendet werden sollte. Nachdem ich die Schriften der Kollegen/innen kenne und weiß, dass es sich hier zum Großteil um Englischlehrer handelt, die den Fragebogen abgegeben haben, zeichnet sich ein nicht sehr rosiges Bild ab, was EAA betrifft: Selbst die, die Englischlehrer/innen sind, verwenden EAA kaum.

Das Problem liegt zum einen darin, dass die Kinder in den Realien nicht in Leistungsgruppen, sondern in heterogenen Klassen unterrichtet werden. Gelingt es den Lehrer/innen schon nicht, auf Deutsch diesen unterschiedlichen Leistungsniveaus gerecht zu werden, ist es scheinbar nicht möglich, in einer Fremdsprache Lerninhalte für alle Kinder aufzubereiten.

Zum anderen sind viele Lehrer/innen nicht wirklich bereit, neue Wege zu gehen und damit mehr Arbeit auf sich zu nehmen wobei meiner Interpretation nach niemand diesen Punkt beim Fragebogen „EAA ist viel zu arbeitsaufwendig – der Wert steht in keinem Verhältnis zur Vorbereitungszeit.“ angekreuzt hat, um nicht in den Verdacht der Trägheit zu kommen.

2. Inhaltliche Ebene

2.1. Didaktische Vorgangsweise

Die Texte und Unterrichtsmaterialien zu diese Kapitel befinden sich im Anhang.

2.1.1. „Ancient Greece“ – Englisch:

Die Vorgehensweise war folgende:

- „Athens“ wurde den Kindern vorgelegt, er wurde nicht besprochen, nichts wurde erklärt, die Kinder haben in Einzelarbeit die Fragen bearbeitet.
Dauer: ca. 30 Minuten
- „Sparta“ wurde mit den Kindern ausführlich besprochen – Kinder konnten Fragen stellen – alles wurde jedoch auf Englisch erklärt. Die „Schlacht von Thermopylae“ wurde an der Tafel skizziert, sodass hier zur sprachlichen eine optische Informationsquelle dazukam. Dauer: ca. 45 Minuten
- „Gods and Goddesses“ wurde mit den Kindern besprochen – die Bilder zu den einzelnen Göttern unterstützten dabei die Assoziationen. Dauer: ca. 30 Min.
- „The Olympic Games“ Dauer: ca. 25 Min. mündliche Vorbesprechung – Kreuzworträtsel selbständig lösen
- „The Greeks and the sea“: Lesen – Texte auf Englisch besprechen – Skizzen der Schlacht bei Salamis an der Tafel
- „The Legends“ : Zuerst die kurze Version mit Bildern unterstützt lesen und besprechen – für Kinder der 1. + 2. Leistungsgruppe zusätzlich die ausführlichere Version selbst lesen lassen, Fragen dazu als Hausübung beantworten lassen.
- „Places in Ancient Greek History“: Besprechen, ausschneiden, zuordnen, aufkleben – im Atlas suchen
- „Alexander the Great“: Stationen seines Lebens ausschneiden – in richtiger Reihenfolge ordnen und aufkleben - besprechen

2.1.2. „Rom“ – Deutsch

Parallel dazu wurden die deutschen Texte mit den gleichen Methoden erarbeitet.

- „Das antike Rom“ wurde aufgrund der Komplexität gemeinsam mit den Kindern besprochen, weil davon auszugehen war, dass die Inhalte, wie z. B. der Staatsaufbau unverständlich wären, hätte man das die Kinder selbst erarbeiten lassen. Ergänzende Erklärungen waren hier absolut notwendig.
- „Rom wird Weltmacht“ wurde so wie das erste Kapitel in Englisch nur durchgelesen, dann von den Kindern Fragen dazu beantwortet. Diese beiden Abschnitte sind von den Ergebnissen her also vergleichbar.
- „Götter“: Kurzes Vorstellen, dann selbständige Zuordnung und Herausfinden der Götter aus dem Buchstabensalat.
- „Wohnen und Leben in Rom“: Besprechung der Lebensumstände anhand eines Bildes – Text selbständig durcharbeiten, Gegenstände aus einem Bild heraussuchen.
- „Unterhaltung“: Vorwissen erfragen (durch Asterix und Obelix vorhanden), Text selbständig durcharbeiten, Fragen beantworten.

2. 2. Auswertung der Arbeitsaufgaben

Die Arbeitsaufgaben wurden nach Leistungsgruppen getrennt ausgewertet und jeweils tabellarisch, prozentuell und grafisch dargestellt. Die Zahlen in der linken Spalte bezeichnen die einzelnen Kapitel, die Angaben sind in Prozent. Eine detaillierte Auswertung aller Kapitel mit den zugehörigen Arbeitsaufgaben finden Sie im Anhang.

Beim Punkt „Auswertung in Prozent“ wird jeweils der Durchschnitt aller Aufgaben aller Kapitel berechnet.

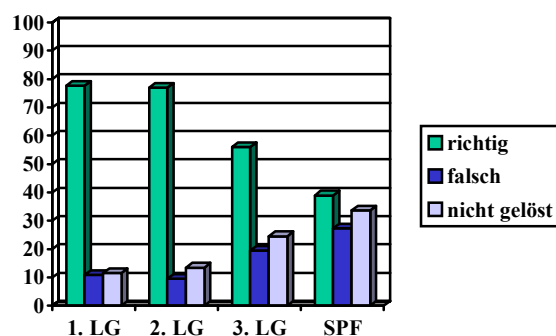
2.2.1. Auswertung - Englisch

2.2.1.1. Tabellarische Auswertung

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1.1	87,8	11,1	1,1	78,9	21,1	0	64,2	11,7	24,1	50,7	21,3	28
1.2	66,7	10	23,3	50	10	40	40	15	45	12	0	88
2	66,7	16,7	16,6	63	13	24	53	22	25	59,3	22,2	18,5
3	100	0	0	93,4	3,3	3,3	80,0	5,7	14,3	73,3	10	16,7
4	66,6	16,7	16,7	100	0	0	42,9	42,8	14,3	0	83,3	16,7

2.2.1.2. Auswertung in %:





	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	vollständig	teilweise	nicht gelöst	vollständig	teilweise	nicht gelöst	vollständig	teilweise	nicht gelöst	vollständig	teilweise	nicht gelöst
	77,6	10,9	11,5	77,0	9,5	13,5	56,0	19,5	24,5	39,0	27,4	33,6







2.2.1.3. Diagramm – Auswertung:

2.2.2. Auswertung - Deutsch

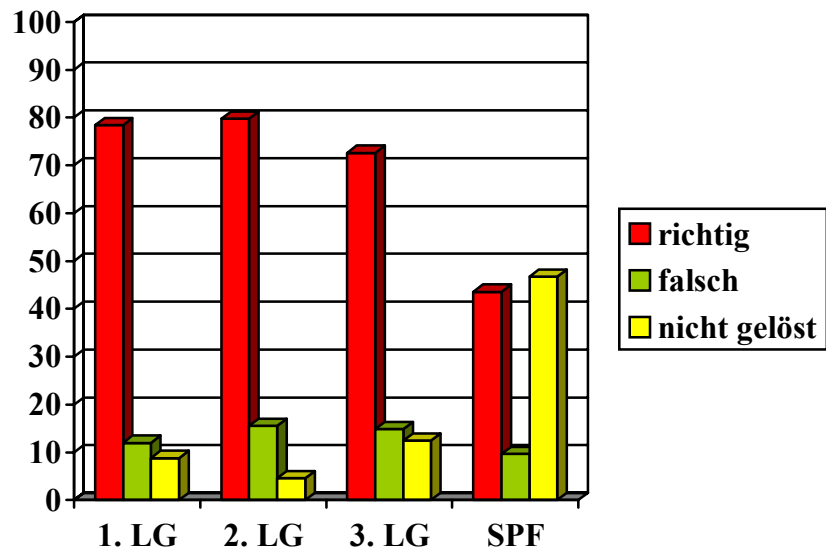
2.2.2.1. Tabellarische Auswertung:

	 1. Leistungsgruppe			 2. Leistungsgruppe			 3. Leistungsgruppe			 Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	66,7	20,8	12,5	50	50	0	56,2	31,3	12,5	60	15	25
2	63,9	13,9	22,2	60	16,7	23,3	43,7	14,6	41,7	50	6,7	43,3
3	59,3	25,9	14,8	64,5	22,2	13,3	53,5	14,1	32,4	28,9	24,4	46,7
4	90	10	0	80	20	0	67,5	32,5	0	24	16	60
5	95,2	0	4,8	97,1	0	2,9	98,2	0	1,8	37,1	0	62,9
6	100	0	0	100	0	0	83,3	0	16,7	40	0	60
7	98,1	0	1,9	100	0	0	100	0	0	55,6	0	44,4
8	83,3	12,5	4,2	100	0	0	78,1	12,5	9,4	60	15	25
9	58,3	30,6	11,1	63,3	30	6,7	66,7	22,9	10,4	50	13,3	36,7
10	69,4	13,9	16,7	83,3	16,7	0	79,2	20,8	0	30	6,7	63,3

2.2.2.2. Auswertung in %:

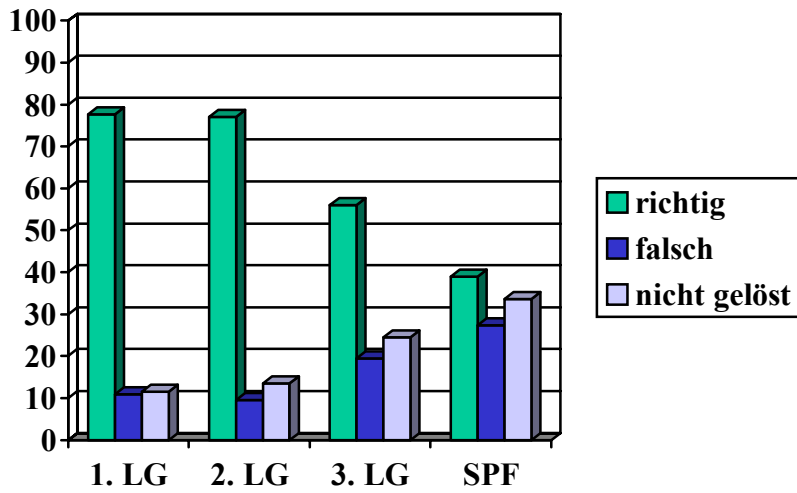
	 1. Leistungsgruppe			 2. Leistungsgruppe			 3. Leistungsgruppe			 Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	78,4	12,8	8,8	79,8	15,6	4,6	72,6	14,9	12,5	43,6	9,7	46,7

2.2.2.3. Diagramm – Auswertung:

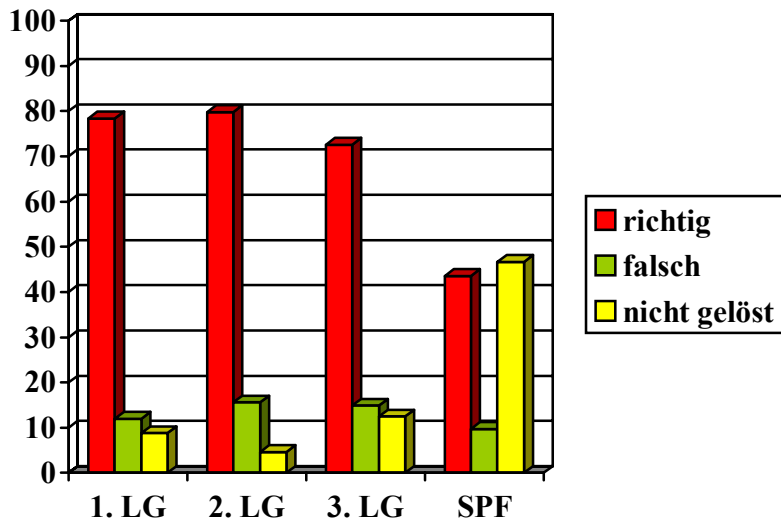


2.2.3. Vergleich der Ergebnisse

Gesamtübersicht:



Englisch



Deutsch

2.2.4. Interpretation

Auffallend ist, dass die Arbeitsaufgaben auf Englisch von der ersten und zweiten Leistungsgruppe (ca. 78%) in etwa gleich gut bewältigt wurden, erst bei der dritten Leistungsgruppe (ca. 55%) und den Kindern mit SPF (ca. 39%) fällt die Kurve gleichmäßig ab.

Bei dem deutschen Teil sind die Unterschiede zwischen den 3 Leistungsgruppen nicht wirklich signifikant (zwischen 71 und 80%), einen starken Leistungsabfall gibt es erst bei den Kindern mit SPF (42%).

Der Anteil der nicht gelösten Aufgaben ist auf Deutsch bei den Kindern mit SPF erheblich höher als auf Englisch.

Da sich diese Studie ja vor allem den leistungsschwachen Kindern widmet, ist daraus für mich folgender Schluss zu ziehen:





- Für diese Kinder gibt es keine wirklich signifikanten Unterschiede vom Verständnis her zwischen Deutsch und Englisch als Arbeitssprache. Im Gesamtergebnis hat Deutsch nur um 3% besser abgeschnitten. Da es bei den Themen „Ancient Greece“ und „Das antike Rom“ um komplexe Themen geht, die außer der Überwindung sprachlicherer Schwierigkeiten viele andere intellektuelle Fähigkeiten voraussetzen, sind die Kinder mit SPF bzw. Lernschwierigkeiten fachlich/ thematisch aufs Äußerste gefordert. Das bedeutet, dass diese Inhalte sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch für diese Kinder schwer verständlich sind – und deshalb auch nur schwer verankert werden.
- Dafür, dass die Kinder mit SPF eigentlich nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule zu unterrichten sind und in diesem historische Themen nur sehr überblicksmäßig vorgesehen sind, ist das Ergebnis der Kinder mit SPF für mich sehr positiv zu bewerten, haben sie doch beinahe die Hälfte dessen, was ihnen nach Hauptschullehrplan angeboten wurde, bewältigt.

2.3. Auswertung der Lernzielkontrollen





2.3.1. „Ancient Greece“

Die erste und zweite Leistungsgruppe hatte eine Lernzielkontrolle mit offenen Fragen zu bearbeiten, die dritte Leistungsgruppe und die Förderkinder die gleichen Fragen, jedoch mit Multiple Choice. Bei den höheren Leistungsgruppen ging es also um Abrufen von Wissen – bei den niedrigeren Gruppen um ein Wiedererkennen. Die Lernzielkontrollen liegen im Anhang bei.

Ich habe den Kindern erklärt, warum ich für die Klasse zwei verschiedene Formen der LZK gewählt hatte und den Kindern der niedrigeren Leistungsgruppen freigestellt, auch den Test der anderen zu versuchen, sobald sie mit ihrem eigenen fertig wären. Alle diese Kinder haben dieses Angebot angenommen, die Versuche sind sehr unterschiedlich ausgefallen. Interessant war dabei, dass der Schüler mit nicht deutscher Muttersprache und ASO - Beurteilung in allen Realien und in Deutsch und Englisch den Test der 1. und 2. Leistungsgruppe vollständig ausgefüllt hat und darauf ein Genügend bekommen hätte. Noch zu keinem Zeitpunkt ist es gelungen, von ihm eine Leistung zu bekommen, die dem Hauptschulniveau entspricht – bei diesem Geschichtetest auf Englisch hat er brilliert!

	 1. Leistungsgruppe			 2. Leistungsgruppe			 3. Leistungsgruppe			 Kinder mit SPF		
	Anz.	Note	PKT.	Anz.	Note	PKT.	Anz.	Note	PKT.	Anz.	Note	PKT.
	1	3	33,5	2	4	28,5	4	3	36	1	2	40,5
	5	5	24			24,5			36	1	3	32,5
			23,5	4	5	18,5			36,5	1	4	26,5
			23			18,5			34	2	5	23,5
			16,5			16	2	4	30,5			15,5
			7			15,5			27,4			
							2	5	21,5			
									16,5			

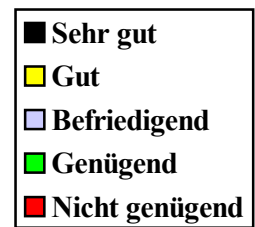
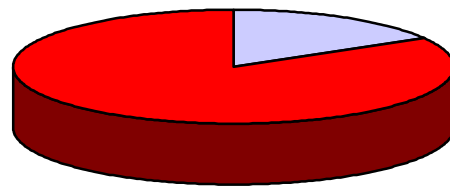
2.3.2. „Das antike Rom“

	 1. Leistungsgruppe			 2. Leistungsgruppe			 3. Leistungsgruppe			 Kinder mit SPF		
	Anz.	Note	PKT.	Anz.	Note	PKT.	Anz.	Note	PKT.	Anz.	Note	PKT.
	1	2-3	35	1	3	30	1	2	42	1	3	32,5
	3	4	27	1	4	23	4	4	24,5	1	4	26
			23,5	3	5	19,5			22,5	1	5	16
			23			18,5			21			
	2	5	18			16,5			20			
			10				3	5	18,5			
									15			
									11			

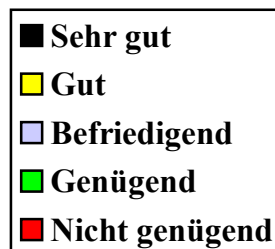
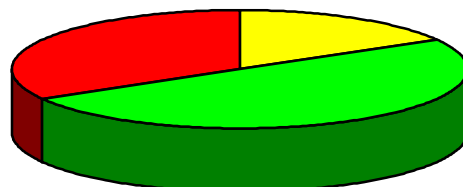
Auch hier gab es zwei verschiedene Testvarianten – gleich wie beim englischen Teil, nur erhielten nicht alle Kinder der dritten Leistungsgruppe den Multiple-Choice-Test, sondern den Test mit den offenen Fragen. Bei manchen Kindern, die in Englisch in der dritten Leistungsgruppe sind, erschien es uns die bessere Möglichkeit, sie mit den schwierigeren Aufgaben zu konfrontieren, da sie nur in Englisch Schwierigkeiten haben, nicht aber in Deutsch.

2.3.3. Vergleich der Ergebnisse

1. Leistungsgruppe
Lernzielkontrolle "Ancient Greece"

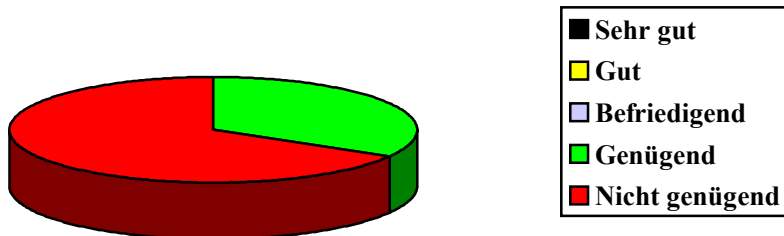


- Lernzielkontrolle „Das antike Rom“

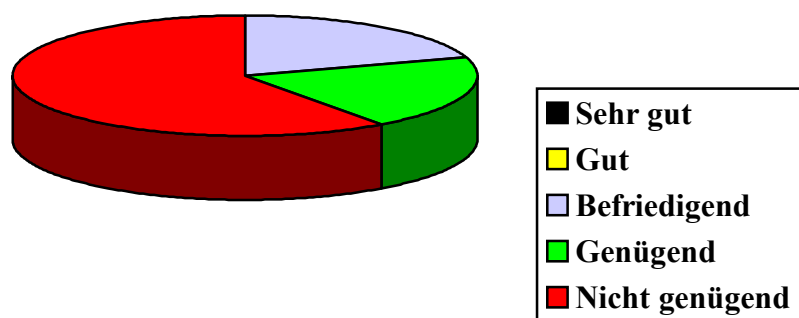


2. Leistungsgruppe:

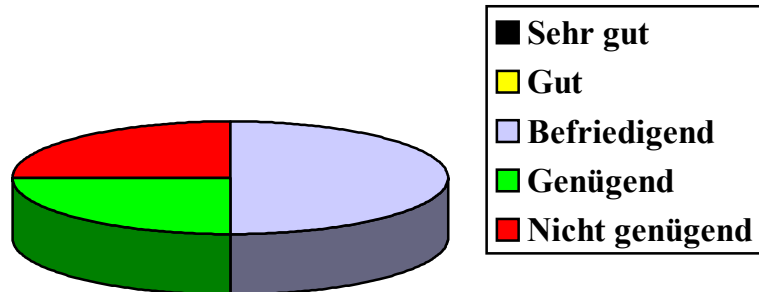
Lernzielkontrolle „Ancient Greece“



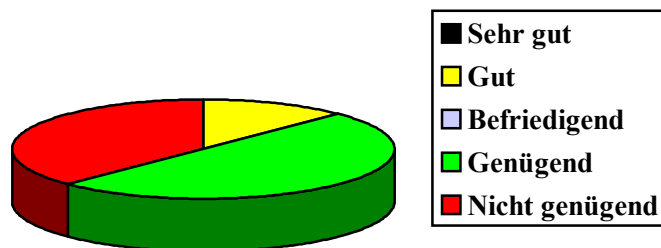
Lernzielkontrolle „Das antike Rom“



3. Leistungsgruppe
Lernzielkontrolle „Ancient Greece“

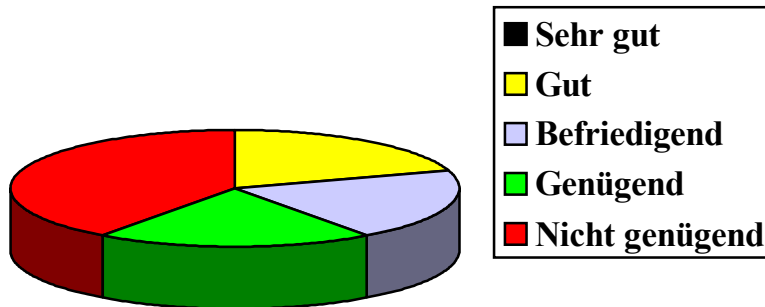


Lernzielkontrolle „Das antike Rom“

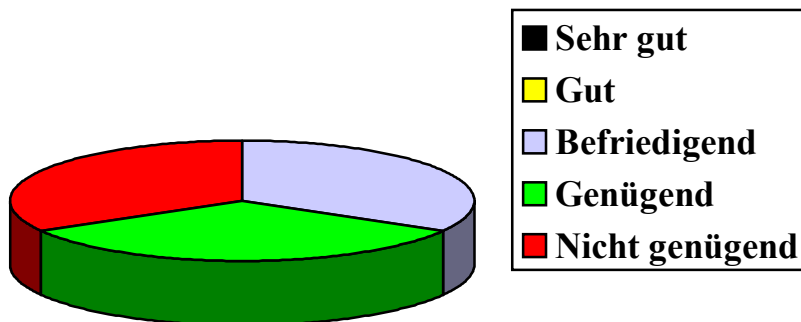


4. Kinder mit SPF

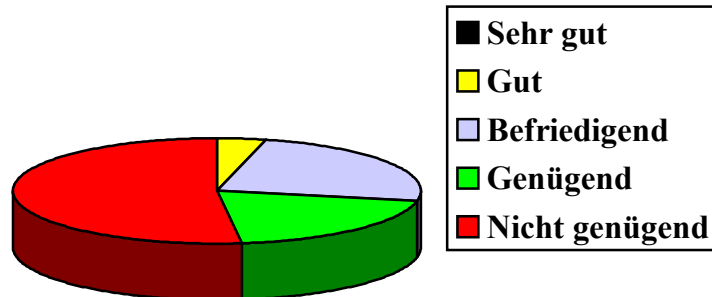
Lernzielkontrolle „Ancient Greece“



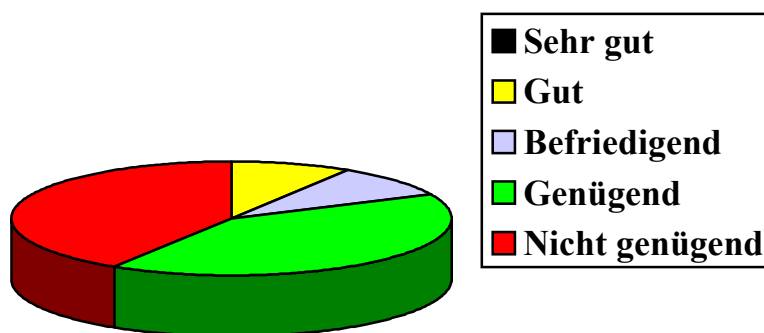
Lernzielkontrolle „Das antike Rom“



Gesamtergebnis der Lernzielkontrolle
Lernzielkontrolle „Ancient Greece“



Lernzielkontrolle „Das antike Rom“



2.3.4. Interpretation

Die Ergebnisse dieser Lernzielkontrollen waren überraschend schlecht, wenn auch die Erfahrungen mit der Klasse gezeigt haben, dass die Kinder nicht in der Lage sind, zu Hause zu lernen – sich also hinzusetzen und Inhalte nachzulesen. Auch die anschließende Befragung mittels Fragebogen zeigt, wie wenig die Kinder dafür gelernt haben. Viele haben sich die Mappe nicht einmal mit nach Hause genommen, andere vergessen zu lernen, andere wiederum hatten keine Lust dazu. Viele Kinder bräuchten Hilfe beim Lernen, aber gerade hier sind die Eltern meist nicht in der Lage zu helfen – weder organisatorisch, lerntechnisch, noch fachlich – bei EAA auch sprachlich nicht.

Dieses Arbeitsverhalten betrifft aber nicht nur das Fach Geschichte, sondern alle anderen Lerngegenstände.

Auch hat die Erfahrung, dass wir die Tests ohnehin wiederholen, wenn sie so schlecht ausfallen, dazu beigetragen, dass die Kinder diese Lernzielkontrollen nicht richtig ernst nehmen. Zwar haben wir den Test auf Englisch wiederholt und dabei deutlich bessere Ergebnisse erzielt, dennoch habe ich den ersten Test zur Wertung herangezogen.

Im Nachhinein betrachtet haben diese beiden Tests und die anschließenden Gespräche und Erfahrungen unsererseits zu einer Wende des Lernverhaltens beigetragen – die Ergebnisse aller Tests werden seither besser.

Auffällig ist, dass vor allem die leistungsschwachen Kinder gesamt besser abgeschnitten haben als die Kinder der ersten und zweiten Leistungsgruppe, was zum einen daran liegt, dass die LZK bei ihnen als Multiple Choice angelegt war, sodass es hier vor allem ums Erkennen der richtigen Antwort ging, während bei der anderen Gruppe keinerlei Hilfestellung vorhanden war und die Antwort selbst formuliert werden musste.

Was den Vergleich zwischen EAA und Deutsch als Arbeitssprache betrifft, schneidet Englisch sowohl gesamt besser ab, als auch bei den leistungsschwachen Kindern.

Mögliche Gründe dafür sind,

- dass die Aufmerksamkeit der Schüler bei den englischen Teilen wesentlich höher war.
- dass leistungsschwache Kinder bei EAA einen besonderen Ansporn haben, auch das leisten zu können, was die anderen Kinder leisten, da alle sprachlich ähnliche Voraussetzungen haben.
- dass die Inhalte reduziert wurden auf wenige, einfache Fakten.
- dass die Texte sprachlich reduziert waren, ein einfacher Wortschatz verwendet wurde und kurze, klare Sätze.
- dass bei den deutschsprachigen Teilen die Texte zu lang, zu komplex und zu verschachtelt sind, um wirklich aufgenommen und behalten zu werden.
- dass wir bei den deutschen Texten einfach davon ausgegangen sind, dass die Kinder sie ohnehin verstehen und dass wir deshalb an sprachliche Reduktion gar nicht gedacht haben.

Conclusio:

Die Kinder der Hauptschule haben teilweise große Probleme, einer komplexen Unterrichtssprache zu folgen – die Aufmerksamkeit sinkt, sobald den Schülern diese Tatsache bewusst wird. „Input“ ist nicht gleich „intake“, unsere Bemühungen, die Schüler mit Informationen zu füttern, gehen also an den Schülern vorbei. Sprachlich inadäquate Informationen werden von vornherein ausgefiltert.

Unser Ziel muss es also sein, egal ob Deutsch oder auf Englisch, unsere Unterrichtssprache dem sprachlichen Standard der Kinder anzupassen.

Auch inhaltlich ist darauf zu achten, dass nicht zu viele verschiedene Informationen in einem Text verpackt werden, dass man also lieber Mut zur Lücke haben sollte, dafür aber die wenigen Informationen ausreichend festigt. Das Prinzip von Maria Montessori, vom Überblick ins Detail zu arbeiten und nicht umgekehrt, stellt eines der wichtigsten Grundprinzipien der Arbeit mit heterogenen Klassen dar: Basisinformation zu einem Thema sollte für alle Kinder einfach aufbereitet werden, Detail- und Zusatzinformationen können dann in weiterer Folge differenziert angeboten werden.

Der psychologische Faktor, dass leistungsschwache Kinder motivierter und konzentrierter sind, wenn eine Unterrichtseinheit in EAA gehalten wird, sollte zu denken geben und als möglicher Leistungsverstärker in die Unterrichtsplanung einbezogen werden. Abwechslung erhöht die Aufmerksamkeit. Phasenweiser Einsatz von EAA bietet die Möglichkeit einer solchen willkommenen Abwechslung.

3. Sprachliche Ebene

3.1. Sprachliche Auswertung der Antworten

Den Kindern wurde vor Beginn der Arbeit noch einmal erklärt, dass es bei EAA ausschließlich um das Verständnis der Texte gehe und nicht um die sprachliche Richtigkeit. Es sei ihnen freigestellt, die Antwort auf Deutsch oder Englisch zu geben, auch Mischformen seien erlaubt. Wichtig sei nur der Inhalt.

Allgemein ist festzustellen, dass die gesamte Klasse noch große Schwierigkeiten hat, Englisch zu sprechen.

Je komplexer die Fragen werden, desto größer ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass das Leistungsgefälle sich auch sprachlich bemerkbar macht, wobei Abweichungen immer vorhanden sind.

Einige offene Fragen möchte ich als Beispiel herausnehmen, um zu zeigen, auf welchem aktiven sprachlichen Niveau sich die Kinder befinden. Festzustellen ist, dass es den Kindern ja möglich war, im Text nachzulesen. Ich habe bei der Arbeit aber beobachtet, dass die Kinder versucht haben, sich an die exakte Abfolge der Wörter zu klammern und wenn die Frage nicht so gestellt war, wie es im Text genau vorkam, wussten sie nicht, welche Wörter sie verwenden sollten. Zunehmend haben sie sich davon gelöst, den genauen Textabschnitt zu finden. Es ging bei der Beantwortung der Fragen nicht nur ums Wiedererkennen der Textabschnitte, sondern sehr wohl um das Verständnis der Fragen und auch des Textes. Gerade die fehlerhaften bzw. auch die deutschen Antworten beweisen das.

	Frage: Name one difference between Athens and Sparta:
1. LG.	<ul style="list-style-type: none">- Sparta was very different from Athens. For one thing it was ruled by a king.- Sparta was nervous of Athens.- Athens have beautiful buildings. Sparta have the strongest battler.
2. LG.	<ul style="list-style-type: none">- Sparta had very strong soldiers.- Athen hatte eine Regierung die vom Volk gewählt wurde, Sparta hatte das nicht.
3. LG.	<ul style="list-style-type: none">- Leaders chosen by the people and there ruelt by a king.- The difference of Athens and Sparta is in Sparta wurden die jungen Burschen ausgebildet und in Athen waren sehr kluge Leute.- Athen war mehr für bildung, Sparta ist mähr für krigsausbildung.
SPF	<ul style="list-style-type: none">- Das Sparta mehr Krieger hat.- Aten was the man interlignent, Sparta was man worias.

Teilweise war es für mich schwierig, eine Frage als richtig oder falsch zu bewerten. Aus dem vorhergehenden Unterrichtsgespräch war mir z. B. klar, was mit „Sparta was nervous of Athens“ gemeint war. Der Schüler meinte damit, dass die Spartaner eifersüchtig auf die Intelligenz der Athener war. Trotzdem war das nicht genau das, was gemeint war, war aber auch ein möglicher Aspekt. Ich habe die Frage als nicht gültig gewertet, weil jemand, der den Zusammenhang nicht kennt, mit der Antwort nichts anfangen könnte. Der Schüler hat die Frage schriftlich nicht richtig beantwortet.

Hingegen habe ich die Antwort „Athen war mehr für Bildung, Sparta ist mähr für krigsausbildung“ als richtig gewertet, weil der Schüler den Kern der Sache doch getroffen hat.

Auch die letzte Antwort im Bereich SPF zeigt, dass der Schüler verstanden hat, worum es geht, auch wenn die Antwort sprachlich äußerst fehlerhaft ist, sowohl von der Rechtschreibung als auch der Grammatik und der Vokabel, die verwendet wurden.

	Frage: What did the Spartans think about old people?
1. LG.	<ul style="list-style-type: none"> - They were very important. - They chose thirty old men to help to rule the city. - They think old men were very important. - They thought old people are very clever.
2. LG.	<ul style="list-style-type: none"> - Sie sahen zu ihnen auf. - They chose thirty old men to help to rule the city. - They think old men were very important. - The respect it and help to rule the city. - They thing old man kann help to rule the cities.
3. LG.	<ul style="list-style-type: none"> - Sie fragten sie. - Sie werden in Sparta sehr bedient und nutzten als ausgunft. - Sie gaben alle eine Information. - The Spartans thing old people were very important. - Old people were very important. - They chose old mean to help to rule the city.
SPF	<ul style="list-style-type: none"> - Die waren ser wichtich. - wichtig - The old people was very interesting for the Sparta. - Das Die Alten Menschen weise sind. - Alte Männer haben das Recht auch wählen zu können. - Die alten Männer helfen die Regeln in der Stadt einzuhalten.

Die zentrale Botschaft, dass die alten Männer in Sparta sehr wichtig waren und dass 30 Männer gewählt wurden, um die Stadt regieren zu helfen, trafen eigentlich beinahe alle Antworten, so unterschiedlich sie auch sprachlich sind.

	Frage: Why did the humans give the gods offerings of food and drink?
1. LG.	<ul style="list-style-type: none"> - Because the humans belived the gods could make things go well or badly. - The greeks thought that the gods could mak things go well or badly. That is why they gave them offerings. - Das sie bei den Göttern beliebt sind. - The humans want does the god want them. - Damit die Götter sie mögen.
2. LG.	<ul style="list-style-type: none"> - Das Die Götter ihn z. B. gute Ernte bringen. - Sie wollten ihnen gefallen, weil die Götter machen konnten, was sie wollten. - The Greeks believed that the gots could make things go well or badly for humans, they wanted to please them. - They give they gods food and drink wanted to please him. - Because they could beliebt sein.
3. LG.	<ul style="list-style-type: none"> - Sie haben den Göttern essen und trinken gegeb. - The Greeks believed that the gods could make things go well or badly for humans, so they wanted to - Because they glaubten wenn they den Goods bring food das die Götter sie

	<p>mögen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - That all thing run gud - Das die Ernte und alles gut geht. - Das sie anerkannt werden. - Weil die Menschen glauben wen sie ihnen nichts geben dan konnten sie sterben.
SPF	<ul style="list-style-type: none"> - Damit etwas geschihit wenn sie sich etwas wünschen. - Sie geben ihnen was zu food and drink. - Das Die Sterblichen immer glück haben. - They wanted to please them. - Das sie not böse werden.

	<p>Frage: What was the plan of the Greeks (In the Battle of Thermopylae)?</p>
1. LG.	<ul style="list-style-type: none"> - The Greeks built a wall between the Thermopylae. - The build a big Mauer and the Sparta don't came in it. If the greeks could hold the pass the persians could not be able to any further. - They wanted to stop Xerxes. - Men from other Greek cities joined them as they marched north towards the mountain wich separated them from the Persians. - They had building a Mauer in the mountains. - It was a very simple plan. There was only one place where the persians could get through. The Thermopylae.
2. LG.	<ul style="list-style-type: none"> - They building a Mauer. - They make a big Mower and the Spartans came not in it. - The plan was simple. - Ther were place in the mountains where the Persians could get through. It was narrow pass called Thermopylae. - Sie bauten eine Mauer durch den Pass das die Persia nicht mehr durchkommen konnte. - Sie bauten eine Mauer zwischen den Pass, do dass die Persier nicht passieren konnten. Aber es ging schief.
3. LG.	<ul style="list-style-type: none"> - Sie bauten zwischen den Bergen eine Mauer, dass sie nicht durchkommen konnten. - The plan of the Greeks was very simpel. They bauen a wall. - Ther was only one place in the mounthains were the persians could hold this pass, the persians would not be able to get any further. - They built a Mauer and turnten dafor herum. Das die Spartana wieder zurück nach Spata went. - Sie wollten Sparta angreifen, aber die Männer von Griechenland sind vor der Mauer gestanden und haben sich die Haare gekamt. Aber einer von Grichenland hat Sparter ein Geheimer Gang veraten. Sparter gewann den Krieg. - Sie bauten eine Mauer zwischen Persien und Sparta.
SPF	<ul style="list-style-type: none"> - A wall builtd. - Über die Berge, Pass gesperrt, dass sie nicht herüberkommen. - Die Griechen haben eine Wand gebaut, und haben Sport gemacht, sie kämmten sich die Haare, was sie immer taten, wenn sie im Krieg waren. - Eine riesige Mauer zu bauen das sie Persise Arme nicht durchkämmt.

	<ul style="list-style-type: none">- There was only one place in the mountains where the Persians could get through.- Sie bauten zwischen den Bergen eine Mauer das sie nicht durch kommen.
--	---

Hier handelte es sich wirklich um einen schwierigen Text – um einen komplexen Handlungsablauf, den ich zwar auf Englisch, aber unterstützt durch Mimik, Körpersprache, schauspielerisch und auch eine Skizze an der Tafel erläutert habe.





Das zentrale Element, nämlich den Passübergang mit einer Mauer zu blockieren, wurde selbst von den Förderkindern und den 3. Gruppen verstanden. Die sprachliche Umsetzung ist ab der zweiten Leistungsgruppe vorwiegend Deutsch, weil es hier um die komplexe Erklärung eines Sachverhaltes geht, der den Kindern doch schon mehr Ausdrucksfähigkeit abverlangt.

4. Emotionale Ebene

Hier geht es darum, wie die Kinder sich mit den einzelnen Unterrichtsabschnitten zurechtgefunden haben, wie sie selbst ihre Situation einschätzen, welche Stimmung die einzelnen Abschnitte hervorgerufen haben, was sie selbst zu EAA denken. Ziel ist es, herauszufinden, ob EAA geeignet ist, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken oder zu schwächen.

4.1. Wie ist die Befindlichkeit der Kinder?

4.1.1 Auswertung der Schüler – Fragebögen

1. Die Texte „Ancient Greece“ waren für mich	 1. LG	 2. LG	 3. LG	 SPF
überhaupt nicht verständlich	0	0	0	0
schwer verständlich	0	0	0	1
einigermaßen gut verständlich	4	4	7	4
problemlos verständlich	2	2	1	0
2. Für die Lernzielkontrolle habe ich				
alleine gelernt	4	4	5	4
gar nicht gelernt	2	1	3	2
mit meiner Mu/meinemVa gelernt	0	1	0	0
3. Ich habe für die Lernzielkontrolle				
weniger als 1 Stunde	3	0	2	4
zwischen 1 und 3 Stunden	0	4	5	0
mehr als 3 Stunden gelernt.	0	2	0	0
4. Den Stoff auf Englisch zu lernen war für mich				
sehr schwierig	0	0	1	1
schwierig	1	2	1	2
relativ einfach	2	4	2	1
problemlos	2	0	4	1
5. Welche Aussagen treffen auf dich zu?				
EAA ist unnötig für mich.	0	0	0	0
EAA ist eine zusätzliche Belastung, die zu Lasten anderer Gegenstände geht.	0	0	1	1
EAA ist eine zusätzliche aber sinnvolle Belastung für mich.	2	2	2	1
EAA ist ein zusätzliches Bildungsangebot, das den sprachlichen Horizont erweitern hilft.	2	1	1	1
EAA ist eine gute Gelegenheit, vermehrt mit der Fremdsprache in Kontakt zu kommen.	6	5	7	2
EAA ist für mich eine Überforderung.	0	0	1	2

EAA sollte nur für Kinder angeboten werden, die gut in Englisch sind.	1	1	0	1
6. Ich denke, dass im Unterricht				
zuviel EAA angeboten wird	0	0	2	1
ausreichend EAA angeboten wird	5	5	3	2
mehr EAA angeboten werden sollte	1	1	2	0
vorwiegend EAA verw. werden sollte.	0	0	0	2
7. Macht es dir Spaß, wenn einzelne Themen auf Englisch erarbeitet werden?				
1	0	0	0	0
2	0	0	0	0
3	1	1	0	1
4	1	1	2	2
5	2	2	4	0
6	2	2	2	2

Interessant war für uns, dass eigentlich für alle Kinder (außer einem Kind mit SPF) die Texte allgemein gut verständlich waren, dass es also keinen signifikanten Unterschied zwischen den Leistungsgruppen gab.

Auch im Lernaufwand gab es zwischen den Gruppen kaum Unterschiede, auch wenn man meinen möchte, dass leistungsschwache Kinder ihre Schwächen durch einen erhöhten Lernaufwand kompensieren könnten.




Nur ein einziges Kind hat gemeinsam mit den Eltern, 8 Kinder gar nicht und 17 Kinder alleine gelernt. Am Elternsprechtag haben die meisten Eltern angegeben, die „Ancient Greece“ Mappe noch nie gesehen zu haben und auch nichts von der Lernzielkontrolle erfahren zu haben. Diese Ergebnisse unterstützen unsere Beobachtungen und Erfahrungen, dass Hauptschulkinder in diesem Alter häufig wenig Interesse an Schule und Lernen haben, vielmehr aber mit sozialen Dingen beschäftigt sind wie Freundschaften, Kennenlernen des anderen Geschlechts, soziale Rolle in der Klasse oder in der Clique. Ist der Schultag beendet, verlassen die meisten Schüler die Klasse ohne zu Hause noch einmal an die Inhalte dieses Tages zu denken. Das erklärt auch, warum viele Kinder nur sehr selten eine Hausübung bringen oder Arbeitsaufträge der Lehrer erledigen.



Auffällig ist auch, dass die meisten Schüler der Klasse nicht in der Lage sind, selbständig zu lernen im Sinne von „etwas wiederholen und festigen“. Sie gelangen zwar in der Schule selbständig zu Erkenntnissen, festigen diese aber nicht und vergessen sie somit wieder. Erkenntnisse zu gewinnen ist für sie spannend und interessant, diese zu festigen aber bedeutet langweilige, harte Arbeit, die sie nicht zu leisten gewillt sind. Die Fähigkeit und der Wille, sich zu Hause hinzusetzen und etwas auswendig zu lernen oder nachzubearbeiten gehen bei Hauptschülern in der heutigen Zeit nach und nach verloren.

Die Einstellung zu EAA in der Klasse ist allgemein sehr positiv. Kein einziges Kind empfand EAA als unnötig, ein Großteil (20 Kinder) sieht EAA als ein zusätzliches Bildungsangebot, das den sprachlichen Horizont erweitern hilft.

4.1.2. Auswertung: Wie habe ich mich bei den einzelnen Unterrichtsabschnitten gefühlt?




Jedes Kind erhielt nach dem jeweiligen Unterrichtsabschnitt einen für seine Leistungsgruppe passenden Farbpunkt. Die Schüler wurden dann aufgefordert, den Punkt je nach ihrer emotionalen Befindlichkeit in eine Tabelle einzukleben.

Athens	 1. LG	 2. LG	 3. LG	 SPF
++	4	3	3	0
+	2	3	5	4
-	0	0	0	2
--	0	0	0	0

Sparta	 1. LG	 2. LG	 3. LG	 SPF
++	2	3	4	2
+	4	2	3	3
-	0	0	0	0
--	0	0	0	0

Gods and Goddesses	 1. LG	 2. LG	 3. LG	 SPF
++	4	6	4	2
+	3	0	2	2
-	0	0	0	0
--	0	0	0	0

The Olympic Games	 1. LG	 2. LG	 3. LG	 SPF
++	4	6	5	2
+	2	0	2	3
-	0	0	0	0
--	0	0	0	0

The Greeks and the Sea	 1. LG	 2. LG	 3. LG	 SPF
++	6	6	3	2
+	0	0	5	3
-	0	0	0	0
--	0	0	0	0

Die emotionale Befindlichkeit ist durchaus positiv, nur beim Kapitel „Athens“ gaben zwei Kinder mit SPF eine Wertung im negativen Bereich an, wobei dieses Kapitel das schwierigste war. Viele Vokabel waren neu, das Thema war neu, alles war unbekannt und der Text wurde

nicht vorher besprochen. Die Kinder der ersten und zweiten Leistungsgruppe klebten ihre Bewertungspunkte überwiegend im Bereich ++ ein, in der dritten Leistungsgruppe und der Gruppe der Kinder mit SPF kam es zu einer Verteilung auf ++ und +, was aber immer noch als sehr positiv zu bewerten ist.

4.1.3. Auswertung der Schüler – Interviews

Insgesamt wurden 12 Schüler interviewt, davon zwei aus der 1., zwei aus der 2., drei aus der 3. Leistungsgruppe und fünf Kinder mit Sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Ergebnisse waren aber in allen Gruppen in etwa gleich:

Die Frage, ob es dem Kind gefallen hat, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch bearbeitet wurde, haben fast alle Kinder mit ja beantwortet, nur ein Kind mit SPF hätte es lieber auf Deutsch gehabt.

Schwierigkeiten traten am ehesten auf, weil nicht alle Wörter verstanden wurde und so gaben auch beim letzten Punkt des Fragebogens die Kinder am häufigsten als Verbesserungswunsch an, dass sie zuerst die Vokabel lernen möchten und dass wir mit einem Vokabeltest diese überprüfen, bevor wir das Thema bearbeiten.

Die Frage, ob der Text besser auf Deutsch verständlich gewesen wäre, wurde größtenteils mit Nein beantwortet. Ein Schüler mit kroatischer Muttersprache und Deutsch als Zweitsprache gab sogar an, die Texte auf Englisch besser zu verstehen als auf Deutsch, da er viele Wörter und Fragen auf Deutsch auch nicht versteht. Ein Schüler mit SPF gab an, dass er auf Deutsch ein bisschen mehr gewusst hätte, weil er ein paar Fragen auf Englisch nicht verstanden hätte.

Mit dem Lernerfolg waren trotz der zum Teil negativen Lernzielkontrollen beinahe alle befragten Kinder zufrieden, nur ein Schüler mit SPF war frustriert, weil er eigentlich mehr zu leisten imstande gewesen wäre. Er hat für die LZK nicht gelernt.

Alle befragten Schüler gaben weiters an, dass sie gerne wieder einmal ein Thema auf Englisch bearbeiten würden, nur eine Schülerin der 3. LG machte diese Zustimmung vom Thema abhängig.

Eine Schülerin der 3. LG beantwortete die Frage, ob sie das Gefühl hätte, dass es für sie zu schwierig sei, wenn Themen auf Englisch erarbeitet werden, mit ja – alle anderen waren nicht dieser Meinung.

Interessant waren vor allem die Antworten zur Frage, was es für das Kind bedeute, in eine Klasse zu gehen, wo EAA verwendet wird.

- 1. LG:
 - Dass man halt mehr lernt als bei den anderen Klassen.
 - Es ist praktisch, dass man es gleich kann für später, es hat keine Nachteile. Ich finde es gut, dass man uns fordert.
- 2. LG:
 - Ist nicht schlimm. Ich will eh ein bisserl gefordert werden.
 - Ich bin froh darüber, dass wir da so viel lernen.
- 3. LG:
 - Ich bin schon stolz darauf. Meiner Mama sag ich immer gleich, was wir Neues gemacht haben.
 - Erstens weil wir reisen immer, deshalb müssen wir auch Englisch können – das gleiche in Italienisch. Zweitens manche glauben gar nicht, dass ich auch Italienisch habe. Wie wir auf dem Weg nach Kroatien über die italienische Grenze gefahren sind, hat der Mann gesagt: " Buon giorno“





und mein Papa hat gesagt: „Hallo“. Jetzt lässt mein Papa dann immer mich reden. Ich sage dann: „Buon giorno. Come stai?“

- Dass wir da mehr lernen, das finde ich gut.
- SPF:
 - Ich möchte öfter dran kommen, damit ich es mehr kapiere.
 - Ich hab zuerst nicht gedacht, dass ich so gut drauf bin in Englisch. Zuerst habe ich gedacht, dass ich zurückbleib in Englisch – und jetzt geht es mir gut. Ich könnte viel besser sein in Englisch, hätte ich in der VS besser aufgepasst.
 - Es ist klasse, dass Herr Friedl mir das zutraut, dass ich soweit gekommen bin
 - Ich finde das schon cool, weil wenn ich einmal nach Amerika geh, dass ich mich auch verständigen kann.
 - Bevor man nicht so viel macht, ist es schon besser, damit ich einmal eine gescheite Arbeit bekomme.

Geht es in der 1. und 2. LG noch vorwiegend um den Leistungsaspekt, dass die Kinder also froh sind, gefordert zu werden, so geht es in der 3. LG und bei den Kindern mit SPF mehr um emotionale Dinge. Die Antworten zeigen zum einen, dass der Selbstwert der Schüler gesteigert wird, weil wir als Lehrer ihnen mit EAA so viel zutrauen, zum anderen, dass sie sprachliche Kompetenz sehr wohl als wichtigen Bereich ihrer Persönlichkeit erleben.

4.2. Wie ist die Befindlichkeit der Eltern?

Mit dem Fragebogen an die Eltern wollte ich zum einen überprüfen, ob die Aussagen der Kinder mit den Beobachtungen der Eltern übereinstimmen, zum anderen die Einstellung der Eltern zu diesem EAA – Projekt erfragen. Von den Eltern der 6 beteiligten Kindern mit SPF habe ich nur 3 Fragebögen zurückerhalten. Dabei wäre mir gerade in diesem Bereich die Meinung der Eltern sehr wichtig gewesen. Aber hier spiegelt sich die Situation dieser Kinder wieder: Die Kinder vergessen leider sehr oft, Mitteilungen an die Eltern weiterzuleiten – selbst in schriftlicher Form. Ein weiterer Grund ist, dass diese Kinder viel Energie darauf verwenden, die absolut notwendigsten Dinge zu tun, die Grundbedürfnisse der Schule in den Griff zu bekommen – alles was darüber hinausgeht, wird aussortiert und bleibt unerledigt.

	 1. LG	 2. LG	 3. LG	 SPF
1. Für die Lernzielkontrolle hat mein Kind				
alleine gelernt	1	4	5	1
gar nicht gelernt	2	2	3	2
mit mir gelernt		1 ?	-	-
2. Der Lernaufwand für Lernzielkontrolle war				
weniger als 1 Stunde	2	2	4	1
zwischen 1 und 3 Stunden	-	4	4	1
mehr als 3 Stunden .	-	-	-	-
3. Welche Aussagen treffen auf Sie zu?				
EAA ist unnötig für mein Kind.	-	-	-	-
EAA ist eine zusätzliche Belastung, die zu Lasten anderer Gegenstände geht.	-	-	-	-
EAA ist eine zusätzliche aber sinnvolle Belastung.	2	3	3	2
EAA ist ein zusätzliches Bildungsangebot, das den sprachlichen Horizont erweitern hilft.	2	5	3	2
EAA ist eine gute Gelegenheit, vermehrt mit der Fremdsprache in Kontakt zu kommen.	3	5	6	3
EAA ist für mein Kind eine Überforderung.	1	2	-	-
EAA sollte für alle Kinder angeboten werden.	-	1	4	1
4. Ich denke, dass im Unterricht				
zuviel EAA angeboten wird	-	-	-	-
ausreichend EAA angeboten wird	3	5	8	2
mehr EAA angeboten werden sollte	-	1	-	1
vorwiegend EAA verw. werden sollte.	-	-	-	-
	positiv		negativ	

<p>5. Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit EAA gemacht</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mein Kind hat ein Sprachgefühl für Englisch entwickelt, Englisch ist keine Belastung - vertraut werden mit einer Fremdsprache - sehr schnell großer Wortschatz - gefällt - die Kinder lernen schon im Hauptschulalter sich mit der Sprache zu beschäftigen und auszudrücken - sie gewinnen Sicherheit - sind stolz - ich habe öfter ein Wörterbuch in der Hand - das Sprachverständnis wird besser - die Aussprache und Grammatik - dass Projekte in beiden Sprachen erarbeitet werden - siehe Punkt drei - angekreuzt von 9 Pers. 	<ul style="list-style-type: none"> - Noten werden schlechter in Lerngegenständen - mein Kind braucht mehr Zeit zum Lernen, es mag diese aber nicht investieren - Druck zu Hause wird stärker - manchmal ist das Lernpensum sehr hoch, wenn andere Fächer auch noch Arbeitseinsatz fordern - ab und zu Übersetzung zu schwierig - weiß manchmal den Inhalt nicht genau - schlechte Aussprache
--	--	---

Interessant war für mich, dass nur 3 Eltern aus der Klasse angegeben haben, dass EAA eine Überforderung für ihr Kind ist, nämlich ein Elternteil aus der 1. LG und zwei aus der 2. LG. Von den Kindern der 3. LG und den Kindern mit SPF war niemand dieser Meinung. 4 Eltern der 3. LG sind sogar der Meinung, dass für alle Kinder EAA angeboten werden sollte, ein Elternteil eines Kindes mit SPF meint, dass mehr EAA angeboten werden sollte. 18 von 20 Eltern sind der Meinung, dass das Angebot ausreichend ist.

Niemand empfindet EAA als eine zusätzliche Belastung, die zu Lasten anderer Gegenstände geht.

Die Einstellungen sind durchwegs positiv – bei den Eltern aller Leistungsgruppen findet das EAA – Projekt große Zustimmung.

5. Soziale Ebene

5.1. Wie wirkt sich EAA auf die Integration aus?

Aus den Befragungen der leistungsschwachen Schüler geht hervor, dass sie eigentlich sehr stolz darauf sind, dass wir ihnen zutrauen, Teile des Unterrichts auch auf Englisch bewältigen zu können.

Das Gefühl und die Erfahrung, die selben Dinge bewältigen zu können wie die „normalen“ Hauptschüler, gibt den Kindern ein starkes Selbstwertgefühl und die Gewissheit, dazuzugehören. Auch bei den „normalen“ Hauptschülern entsteht das Gefühl, dass keiner ausgegrenzt wird und dass wir uns einfach oft nur bemühen müssen, verschiedene Lernwege anzubieten, um auch den Schwächeren den Zugang zu einem Thema zu ermöglichen.

Auch den anderen Klassen gegenüber kommt es zu einem verstärkten Selbstwertgefühl der Schüler. Seit dem Zeitpunkt, an dem wir Integrationsklassen an unserer Schule geführt haben, wurden Kinder dieser Klassen immer wieder von Schülern und leider auch von Lehrern diskriminiert, wobei dahinter Komponenten wie Neid, Unwissenheit und zum Teil Boshaftigkeit – keineswegs aber sachliche Argumente stehen.

Die Kinder freuen sich darüber, mehr zu leisten als die anderen Klassen und den anderen damit den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Diese Abgrenzung gegen die anderen Klassen wiederum führt zu einem verstärkten Zusammenhalt aller Kinder der Klasse.

Die Idee, EAA in der Integrationsklasse anzubieten, wurzelt teilweise in der Erfahrung, dass die Integrationsklasse von anderen oft als „minderwertig“ eingeschätzt worden ist – und in der Erkenntnis, dass nur eine konsequente Orientierung der Leistungsschiene nach oben diesem Dilemma entgegenwirken kann.

6. Zusammenfassung: Was bewirkt EAA bei leistungsschwachen Schülern?

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass EAA sich in allen oben angeführten Bereichen positiv auswirkt.

Inhaltlich gibt es für leistungsschwache Kinder keine wirklich signifikanten Unterschiede vom Verständnis her zwischen Deutsch und Englisch als Arbeitssprache. Im Gesamtergebnis hat Deutsch nur um 3% besser abgeschnitten. Die Erkenntnis, dass es allen Kindern gut tut, wenn wir Inhalte auf Wesentliches reduzieren und vom Überblick ins Detail arbeiten, wird Einfluss auf unsere weitere Arbeit haben. Auch haben wir aus diesem Projekt gelernt, dass es durchaus Sinn macht und der Mühe wert ist, auch in den Realgegenständen nach Leistungsfähigkeit differenziert zu arbeiten – nicht unbedingt thematisch, aber methodisch und sprachlich. Die Inhalte werden wir genauer auf ihre Tauglichkeit und Wichtigkeit hin überprüfen und kritisch hinterfragen, was davon wirklich im Langzeitgedächtnis verankert werden muss und welche Inhalte uns nicht so wichtig erscheinen. Die Ergebnisse des Projektes haben unseren Mut zur Lücke gefördert.

Sprachlich profitieren leistungsschwache Kinder vom EAA-Unterricht insofern, als wir beim Zusammenstellen der Materialien darauf achten, einfache grammatikalische Strukturen zu verwenden und bei jedem Thema nur eine gewisse Anzahl von neuen Vokabeln einzuführen. Durch unser Projekt wurde uns bewusst, dass wir bei Deutsch als Arbeitssprache immer davon ausgehen, dass uns alle Kinder verstehen. Der sprachliche Level ist also in den meisten Fällen für Hauptschulkinder ohnehin sehr hoch – und für leistungsschwache Kinder eine deutliche Behinderung des Lernprozesses. Wenn ein Kind nicht verstehen kann, worum es geht, kann kein Lernprozess in Gang kommen – jede Bemühung um eine verbesserte Methodik geht hier an der Sache vorbei.

Die Ergebnisse haben uns auch bestätigt, dass es notwendig ist, möglichst multisensoriell zu arbeiten, um die Gesamtpersönlichkeit anzusprechen und Lernen auf mehreren Ebenen zu ermöglichen. Meist sind leistungsschwache Kinder sprachlich unterprivilegiert – wir als Lehrer sind gefordert, die sprachlichen Defizite zu kompensieren und die vorhandenen Stärken der Schüler zu entdecken und zu mobilisieren.

In emotionaler Hinsicht profitieren die leistungsschwachen Kinder in besonderem Maße vom EAA-Unterricht. Er macht ihnen Spaß, sie sind motiviert zu lernen, freuen sich darüber, dass wir ihnen zutrauen, diese Aufgabe zu bewältigen, ihr Selbstwert wird gestärkt, sie sind von sich selbst überrascht, dass sie so viel können, sie genießen die Abwechslung und arbeiten konzentrierter. Die Schlussfolgerung, die wir gerade im Hinblick auf die Integration und die Leistungsförderung bei leistungsschwachen Kindern daraus ziehen, ist es, die Leistungsanforderungen so hoch wie möglich anzusetzen und den Kindern dabei Hilfestellungen zu bieten, wie sie diese bewältigen können. Unsere Bestrebungen stärken die Kinder in ihrem Selbstwert – damit wird auch die Leistungsfähigkeit und der Leistungswille erhöht – und der Begriff „leistungsschwach“ relativiert sich. Die Frage stellt sich auch, welche Rolle Lehrer mit ihrer Sprache, Methodik und ihrer Art des Umgangs mit „leistungsschwachen“ Kindern diese am Lernen und an der Entwicklung zu „leistungsstarken“ Menschen behindern.

Aus der Sicht der sozialen Situation haben wir den Schluss gezogen, dass EAA ein wichtiger „integrativer Teil“ ist. Alle arbeiten an der gleichen Aufgabe, alle müssen sich

anstrengen bei dieser Arbeit, die Klasse wird nicht eingeteilt in „Verstehende“ und „Nichtverstehende“, sondern alle haben ähnliche Ausgangsvoraussetzungen. Englisch ist für keinen selbstverständlich. Durch die Binnendifferenzierung gelingt es, die selben Aufgaben für alle lösbar zu machen. Das sollte eigentlich kein spezifischer Teil des EAA – Unterrichts sein, aber durch die bewusster Vorbereitung und die intensivere Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und den Grenzen einzelner Kinder und die Umsetzbarkeit der Themen kommt es dazu, dass der Unterricht mehr an die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist.

Auch die Erfahrung, dass Kinder, die leichter verstehen und leichter Sprachen lernen anderen Kindern helfen, die sich schwerer tun, ist für beide Seiten sozial positiv.

Die Klasse wächst näher zusammen – und sie grenzt sich als Gruppe mehr von den anderen Klassen ab. Nach einem gemeinsamen EAA-Projekt mit den anderen zweiten Klassen ist das Ansehen der Integrationsklasse bei den anderen Kindern sehr gestiegen.

Bei Eltern und Kinder findet EAA gleichermaßen guten Anklang – wir verstehen diese Zustimmung als Auftrag an unser Lehrerteam, unser Konzept weiterzuentwickeln und wiederholt Themen auf Englisch zu erarbeiten.

7. ANHANG





7.1. Detailausarbeitung der Arbeitsaufgaben

7.1.1. „Ancient Greece“ Englisch

7.1.1.1. Athens

7.1.1.1.1. Athens 1: Fragestellung multiple choice

Tabellarische Auswertung:

	 1. Leistungsgruppe			 2. Leistungsgruppe			 3. Leistungsgruppe			 Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	6	0	0	6	0	0	8	0	0	5	0	0
2	6	0	0	6	0	0	8	0	0	4	1	0
3	6	0	0	6	0	0	6	2	0	2	3	0
4	6	0	0	6	0	0	8	0	0	2	3	0
5	6	0	0	6	0	0	8	0	0	4	1	0
6	1	5	0	0	6	0	6	2	0	1	4	0
7 a	4	1	1	5	1	0	6	1	1	4	0	1
7b	5	1	0	5	1	0	5	2	1	5	0	0
8a	5	1	0	4	2	0	5	0	3	3	0	2
8b	5	1	0	5	1	0	2	2	4	2	0	3
8c	6	0	0	4	2	0	4	0	4	2	0	3
8d	5	1	0	6	0	0	4	0	4	1	1	3
8e	6	0	0	5	1	0	3	1	4	1	1	3
8f	6	0	0	3	3	0	2	2	4	1	1	3
8g	6	0	0	4	2	0	2	2	4	1	1	3

Auswertung in %





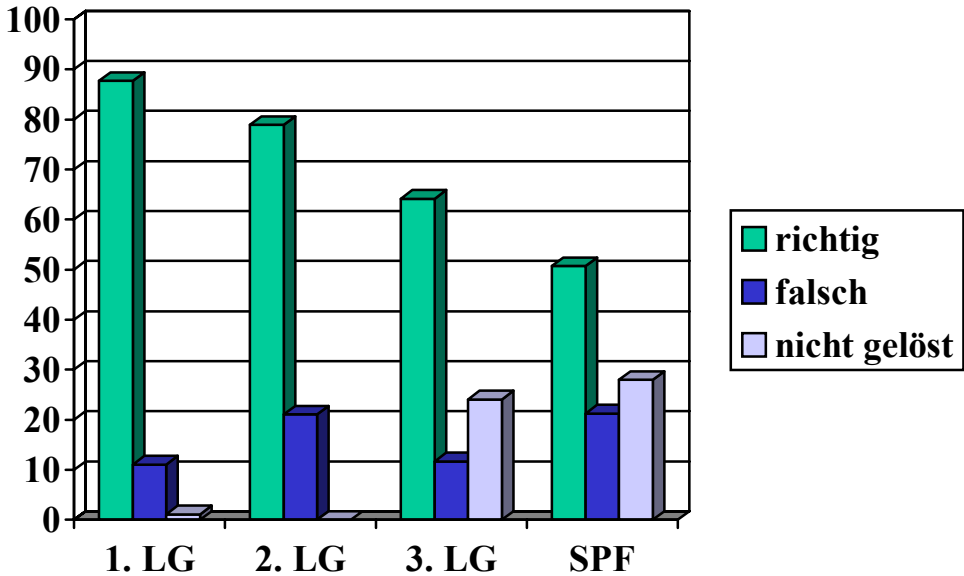
	 1. Leistungsgruppe			 2. Leistungsgruppe			 3. Leistungsgruppe			 Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	87,8	11,1	1,1	78,9	21,1	0	64,2	11,7	24,1	50,7	21,3	28

Diagramm – Auswertung:



7.1.1.1.2. Athens 2 : Fragestellung: Offene Fragen

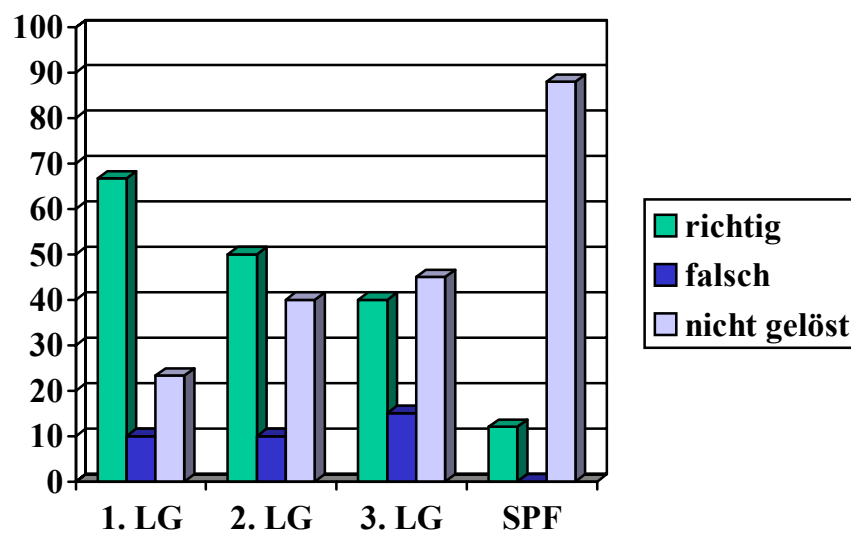
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	5	1	0	4	1	1	6	1	1	2	0	3
2	2	2	2	1	0	5	1	1	6	0	0	5
3	5	0	1	6	0	0	3	2	3	1	0	4
4	5	0	1	4	2	0	5	1	2	0	0	5
5	3	0	3	0	0	6	1	1	6	0	0	5

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	66,7	10	23,3	50	10	40	40	15	45	12	0	88

Diagramm-Auswertung:



7.1.1.2. Sparta

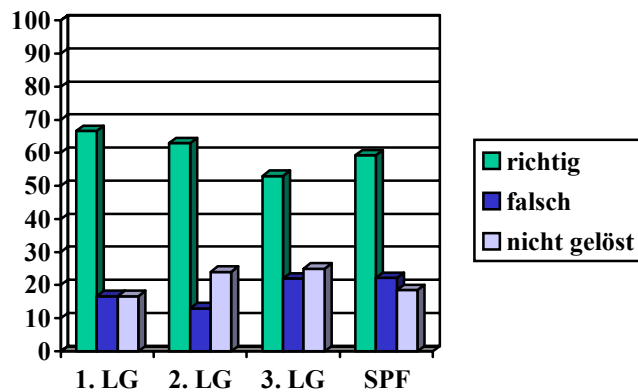
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	3	1	2	2	1	3	3	2	3	2	1	3
2	6	0	0	6	0	0	7	1	0	5	0	1
3	5	1	0	5	0	1	8	0	0	4	1	1
4	6	0	0	6	0	0	5	2	1	4	2	0
5	3	1	2	1	2	3	1	2	5	1	3	2
6	3	0	3	2	1	3	2	1	5	2	2	2
7	4	2	0	5	0	1	6	0	2	6	0	0
8	3	3	0	4	2	0	2	4	2	4	1	1
9	3	1	2	3	1	2	4	4	0	4	2	0

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	66,7	16,7	16,6	63	13	24	53	22	25	59,3	22,2	18,5

Diagramm-Auswertung:



7.1.1.3. Gods and Goddesses

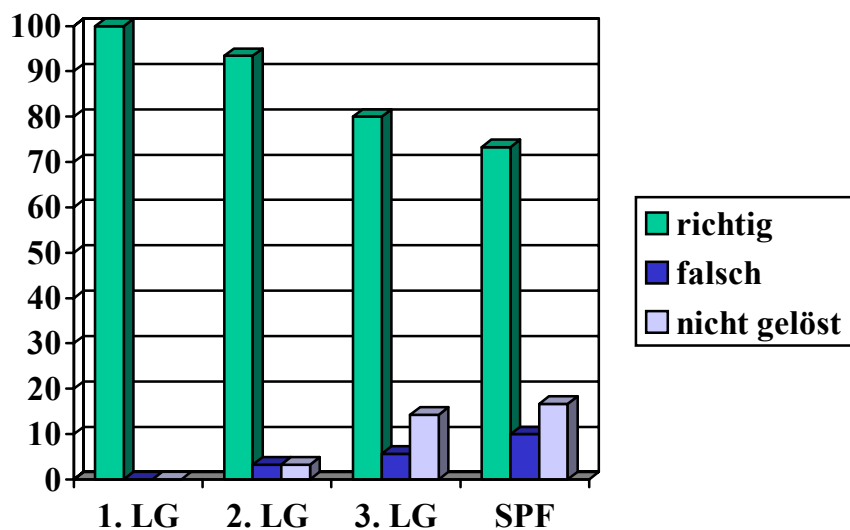
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	6	0	0	6	0	0	7	0	0	6	0	0
2	6	0	0	5	0	1	4	0	3	4	1	1
3	6	0	0	5	1	0	5	2	0	3	2	1
4	6	0	0	6	0	0	6	0	1	4	0	2
5	6	0	0	6	0	0	6	0	1	5	0	1

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	100	0	0	93,4	3,3	3,3	80,0	5,7	14,3	73,3	10	16,7

Diagramm – Auswertung:



7.1.1.4. Olympic Games – Crossword_puzzle

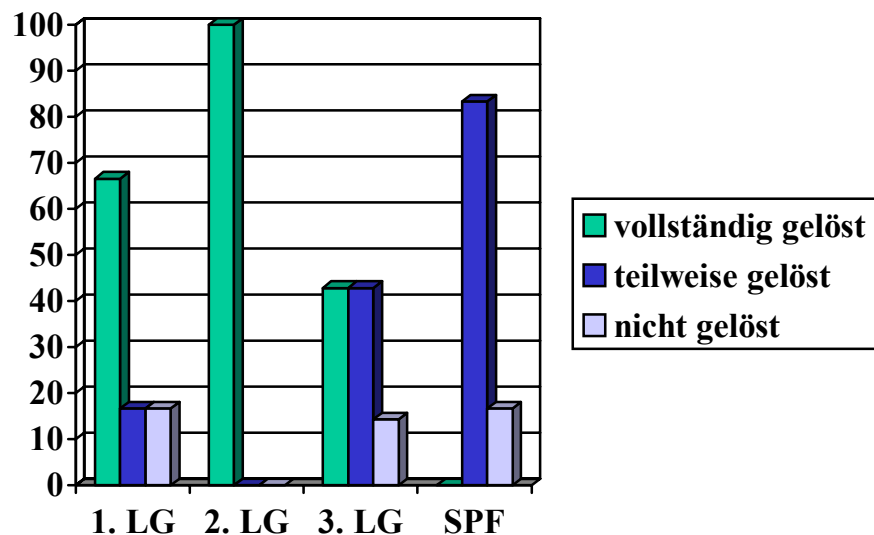
Tabellarische Auswertung:

1	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	vollständig	teilweise	nicht gelöst	vollständig	teilweise	nicht gelöst	vollständig	teilweise	nicht gelöst	vollständig	teilweise	nicht gelöst
1	4	1	1	6	0	0	3	3	1	0	5	1

Auswertung in %:

1	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	vollständig	teilweise	nicht gelöst	vollständig	teilweise	nicht gelöst	vollständig	teilweise	nicht gelöst	vollständig	teilweise	nicht gelöst
	66,6	16,7	16,7	100	0	0	42,9	42,8	14,3	0	83,3	16,7

Diagramm – Auswertung:



7.1.2. „Rom“ – Deutsch

7.2.1. Auswertung Rom 1: Offene Fragen

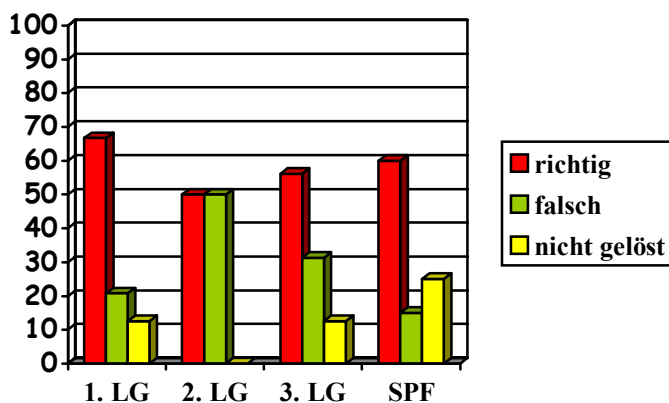
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	6	0	0	5	0	0	7	1	0	3	1	1
2	4	1	1	2	3	0	3	3	2	3	1	1
3	4	2	0	2	3	0	6	2	0	4	0	1
4	4	2	2	1	4	0	2	4	2	2	1	2

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	66,7	20,8	12,5	50	50	0	56,2	31,3	12,5	60	15	25

Diagramm-Auswertung:



7.1.2.2. Auswertung: Rom ist Republik: Offene Fragen

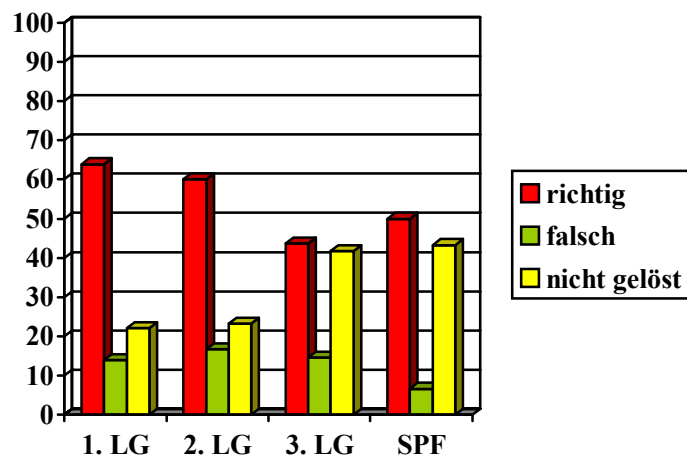
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	4	1	1	1	2	2	3	2	3	3	0	2
2	4	1	1	5	0	0	3	1	4	2	1	2
3	5	1	0	5	0	0	5	2	1	3	0	2
4	4	1	1	4	0	1	5	0	3	2	0	3
5	2	0	4	1	1	3	2	0	6	2	1	2
6	4	1	1	2	2	1	3	2	3	3	0	2

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	63,9	13,9	22,2	60	16,7	23,3	43,7	14,6	41,7	50	6,7	43,3

Diagramm-Auswertung:



7.1.2.3. Rom wird Weltmacht

7.1.2.3.1. Offene Fragen

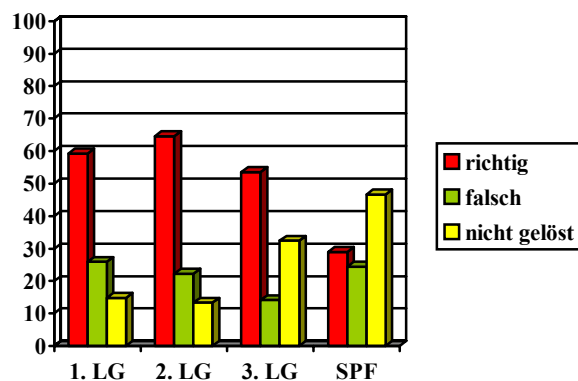
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	6	0	0	5	0	0	8	0	0	4	0	1
2	3	1	2	3	0	2	6	1	1	2	1	2
3	5	1	0	5	0	0	7	1	0	2	0	3
4	3	2	1	2	1	2	3	2	3	0	2	3
5	1	1	4	1	2	2	0	2	6	0	2	3
6	5	1	0	3	2	0	5	0	2	3	0	2
7	4	1	1	4	1	0	2	1	5	1	2	2
8	4	2	0	4	1	0	5	0	3	1	2	2
9	1	5	0	2	3	0	2	3	3	0	2	3

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	59,3	25,9	14,8	64,5	22,2	13,3	53,5	14,1	32,4	28,9	24,4	46,7

Diagramm – Auswertung:



7.1.2.3.2. Auswertung: Multiple Choice

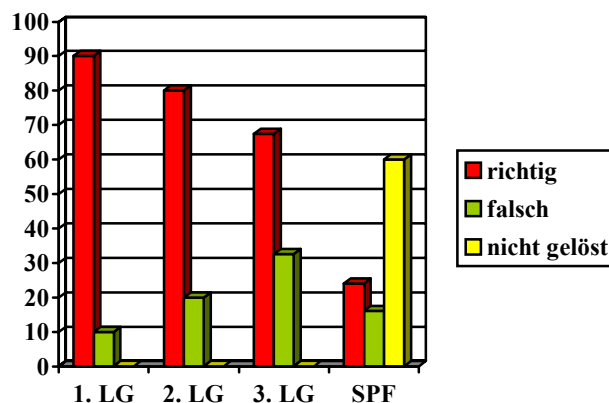
Tabellarische Auswertung

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	6	0	0	5	0	0	8	0	0	2	0	3
2	6	0	0	5	0	0	7	1	0	1	1	3
3	6	0	0	4	1	0	5	3	0	0	2	3
4	5	1	0	3	2	0	4	4	0	2	0	3
5	4	2	0	3	2	0	3	5	0	1	1	3

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	90	10	0	80	20	0	67,5	32,5	0	24	16	60

Diagramm - Auswertung:



7.1.2.3.3. Auswertung: Karte eintragen

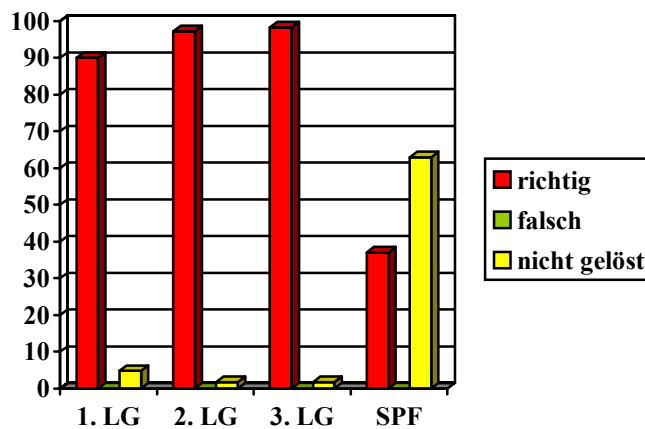
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	4	0	2	4	0	1	7	0	1	1	0	4
2	6	0	0	5	0	0	8	0	0	2	0	3
3	6	0	0	5	0	0	8	0	0	2	0	3
4	6	0	0	5	0	0	8	0	0	2	0	3
5	6	0	0	5	0	0	8	0	0	2	0	3
6	6	0	0	5	0	0	8	0	0	2	0	3
7	6	0	0	5	0	0	8	0	0	2	0	3

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	95,2	0	4,8	97,1	0	2,9	98,2	0	1,8	37,1	0	62,9

Diagramm – Auswertung:



7.1.2.4. Götter
7.1.2.4.1. Suchaufgabe

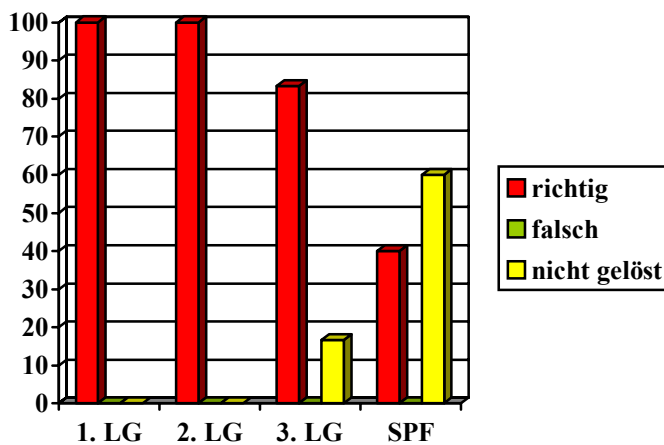
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	6	0	0	5	0	0	7	0	1	2	0	3
2	6	0	0	5	0	0	6	0	2	2	0	3
3	6	0	0	5	0	0	7	0	1	2	0	3
4	6	0	0	5	0	0	7	0	1	2	0	3
5	6	0	0	5	0	0	7	0	1	2	0	3
6	6	0	0	5	0	0	6	0	2	2	0	3
7	6	0	0	5	0	0	6	0	2	2	0	3
8	6	0	0	5	0	0	7	0	1	2	0	3
9	6	0	0	5	0	0	7	0	1	2	0	3

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	100	0	0	100	0	0	83,3	0	16,7	40	0	60

Diagramm – Auswertung:



7.1.2.4.2. Zuordnung

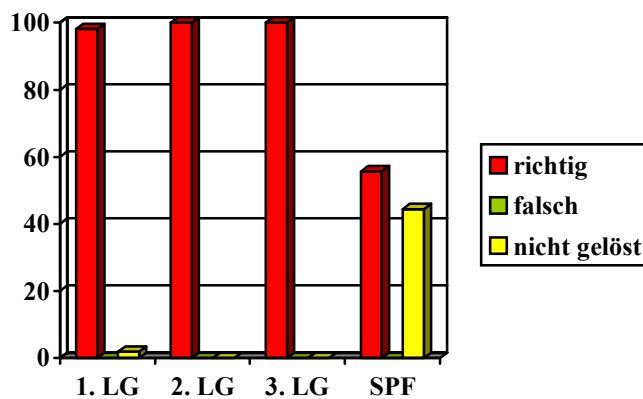
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	6	0	0	5	0	0	8	0	0	3	0	2
2	6	0	0	5	0	0	8	0	0	3	0	2
3	6	0	0	5	0	0	8	0	0	3	0	2
4	6	0	0	5	0	0	8	0	0	3	0	2
5	6	0	0	5	0	0	8	0	0	3	0	2
6	6	0	0	5	0	0	8	0	0	3	0	2
7	6	0	0	5	0	0	8	0	0	3	0	2
8	6	0	0	5	0	0	8	0	0	2	0	3
9	5	0	1	5	0	0	8	0	0	2	0	3

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	98,1	0	1,9	100	0	0	100	0	0	55,6	0	44,4

Diagramm – Auswertung:



7.1.2.5. Wohnen und Leben in Rom: Fragen

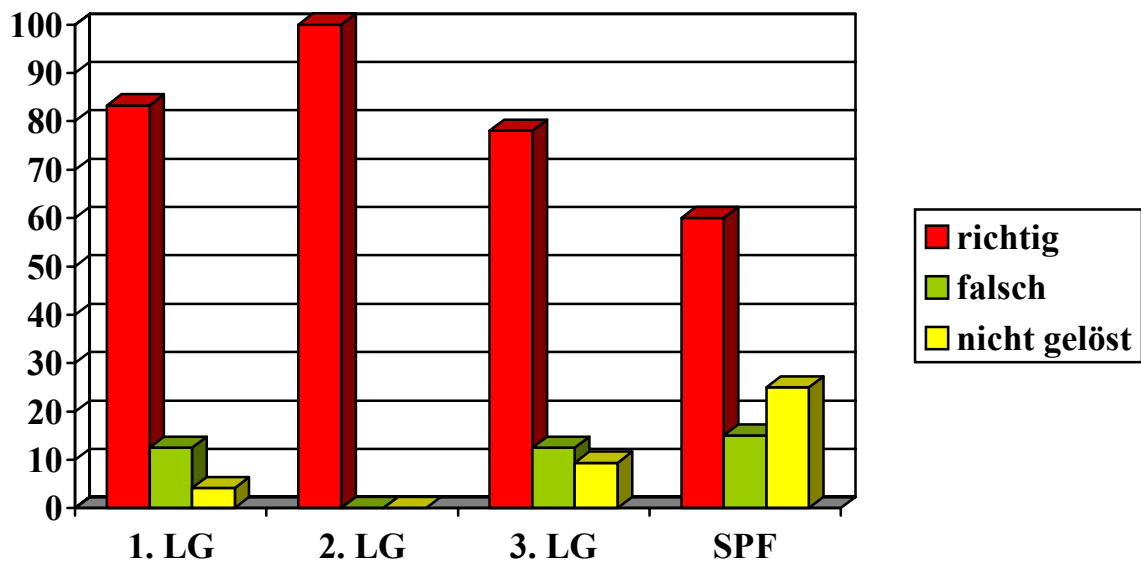
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	6	0	0	5	0	0	6	1	1	2	2	1
2	3	2	1	5	0	0	6	1	1	2	1	2
3	5	1	0	5	0	0	6	1	1	4	0	1
4	6	0	0	5	0	0	7	1	0	4	0	1

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	83,3	12,5	4,2	100	0	0	78,1	12,5	9,4	60	15	25

Diagramm – Auswertung:



7.1.2.6.Unterhaltung

7.1.2.6.1. Offene Fragen

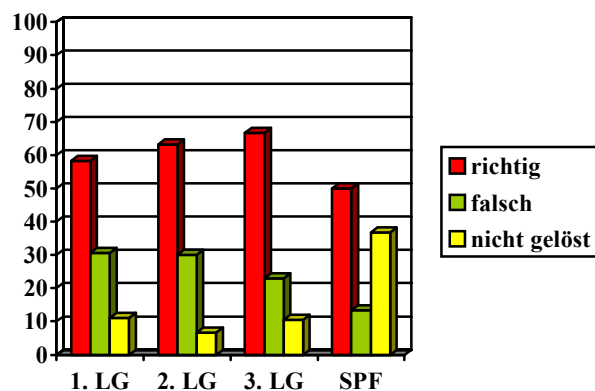
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	3	3	0	4	1	0	6	2	0	4	0	1
2	2	3	1	2	3	0	2	4	2	2	1	2
3	4	2	0	2	2	1	6	2	0	2	1	2
4	2	2	2	3	1	1	5	2	1	1	2	2
5	4	1	1	3	2	0	6	1	1	3	0	2
6	6	0	0	5	0	0	7	0	1	3	0	2

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	58,3	30,6	11,1	63,3	30	6,7	66,7	22,9	10,4	50	13,3	36,7

Diagramm – Auswertung:



7.1.2.6.2. Auswertung Multiple Choice

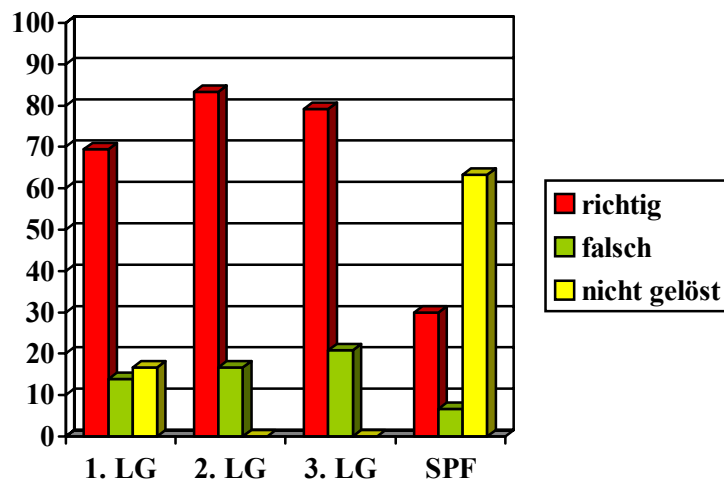
Tabellarische Auswertung:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
1	4	1	1	4	1	0	6	2	0	2	0	3
2	5	0	1	5	0	0	6	2	0	2	0	3
3	4	1	1	5	0	0	7	1	0	1	1	3
4	5	0	1	3	2	0	6	2	0	2	0	3
5	2	3	1	3	2	0	5	3	0	0	1	4
6	5	0	1	5	0	0	8	0	0	2	0	3

Auswertung in %:

	1. Leistungsgruppe			2. Leistungsgruppe			3. Leistungsgruppe			Kinder mit SPF		
	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst	richtig	falsch	nicht gelöst
	69,4	13,9	16,7	83,3	16,7	0	79,2	20,8	0	30	6,7	63,3

Diagramm – Auswertung:



7.2.1.2. Sparta

<p>SPARTA</p> <p>The Greek cities often <u>quarrelled</u> and fought with each other. The city that was best at fighting was Sparta.</p> <p>Sparta was very different from Athens. For one thing it was ruled by a king. When boys were seven they were taken away from their families to start the training as soldiers. Spartan men had their meals together in special army rooms. Girls did not fight but they were trained like the boys in running, jumping and living out of doors with very little food.</p> <p>Citizens had to be full-time soldiers. Slaves did all their other work for them. The Spartans thought old people were very important. They chose thirty old men to help to rule the city.</p>	<p>stritten</p>
<p>Greek Armies:</p> <p>Greek men between the ages of eighteen and sixty had to be ready to fight for their city. Whenever <u>the order</u> came they left their farms and workshops. Everyone took his shield, spear and <u>sword</u> and asked the gods for good luck. Then one said good bye to his family and went out to <u>join</u> the others.</p>	<p>Befehl Schwert</p> <p>begleiten</p>
<p>A Famous Battle:</p> <p>When the Persian king, Xerxes, <u>threatened</u> their cities, the Greeks stopped quarrelling and joined together. The Spartan king, Leonidas, chose three hundred of Sparta's best soldiers. Men from other Greek cities joined them as they marched north towards the mountains which separated them from the Persians.</p> <p>The Greek plan was simple. There was only one place in the mountains where the Persians could get through. It was a narrow pass called Termopylae. If the Greeks could hold this pass, the Persians would not be able to get any further. When Xerxes arrived he could not believe what he saw. The Greeks had built a wall across the pass. Some of the Spartans were doing exercises in front of it. Others were carefully combing their long hair which they always did when they <u>were about to risk their lives in battle</u>.</p> <p>Xerxes thought they were <u>mad</u>. They only had four thousand men. He had two hundred thousand. They must know that they were going to be killed. He waited for them to go home but after four days they were still there. Xerxes got angry. He ordered his soldiers to <u>attack</u>. The Spartans stood shoulder to shoulder in the narrow pass. The Persians fought for two days. Then they gave up until a man came to Xerxes and said he knew a secret path that led over the back of the hills and which could take them behind the Greek army. A group of Persians <u>set out</u> that night. By morning they were looking down at the Greeks below.</p>	<p>bekämpfte</p> <p>waren dabei Krieg verrückt</p> <p>angreifen</p> <p>brach auf</p>
<p>When Leonidas saw them he told the Greeks from the other cities to <u>escape</u> while they could. But he and his three hundred Spartans stayed to fight to the end. As the sun rose Xerxes ordered his men to attack. The Spartans came out from behind the wall and fought so furiously that they soon broke all their spears and swords. At last they fought with hands and teeth.</p> <p>When the Persians came down from the path and attacked them from behind they stood together in a circle on a small hill in the middle of the pass. There, fighting to the last, they all were killed.</p>	<p>fliehen</p>

Answer the following questions:

1. Name one difference between Athens and Sparta:
2. What had boys at the age of seven got to do?
3. What were girls trained in?
4. What did the Spartans think about old people?
5. Who had to be ready to fight for the cities?
6. Who fought in the battle of Thermopylae?
7. What was the plan of the Greeks?
8. Why did the Persians win the battle?
9. Who fought to the last?

7.2.1.3. Gods and Goddesses

<p>The highest mountain in Greece is Mount Olympus. The Greeks believed that Zeus, the King of the Gods, lived on the top with the other gods. The Greeks thought of the gods as <u>super-humans</u> who lived as a family up on Mount Olympus. They made friends and <u>quarrelled</u> just like humans, but they never died.</p> <p>Each god had a special job to do in the world.</p> <p>The Greeks believed that the gods could make things go well or badly for humans, so they wanted to <u>please</u> them. That is why they gave them <u>offerings</u> of food and drink.</p>	<p>Super- Menschen stritten</p> <p>gefallen Opfer</p>
---	---

Answer the following questions:

1. Where did the gods live?
2. What is the difference between a human and a god?
3. Why did the humans give the gods offerings of food and drink?
4. Which Greek gods do you know?
5. Draw lines! Which god has which job?

Hera	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Goddess of all plants
Zeus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Tricky God – carried the messages of the gods
Aphrodite	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	King and Father of the gods and goddesses
Demeter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	God of the sea
Hermes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Protector of women and marriage
Ares	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Goddess of love and beauty
Poseidon	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	God of war

ATHENS

Name: _____

Answer the following questions:

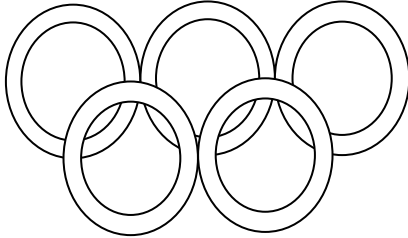
1. What were the Athenians famous for?
2. How was the country organized?
3. How were the cities ruled?
4. What was the Assembly place for?
5. How could the Athenians get rid of somebody they didn't like? (jemanden loswerden)

ATHENS

Name: _____

1. Athens is the capital of Italy
 Greece
 Egypt
2. Most Greek people lived on farms in the countryside near a city
 in the cities
 in the mountains
3. In Greece there were two cities
 twenty cities
 hundreds of cities
4. Athens was ruled by a king
 leaders chosen by the people
 a dictator
5. The place where the people of Athens had to come to vote for their leaders and to discuss how to run the city is called the Voting Place
 the Circus
 the Assembly Place
6. Which people were allowed to vote?
 slaves
 women and children
 grown up men
7. If three thousand five thousand six thousand citizens wrote down the name of a person they thought should leave the city, that person had to go away for three years five years ten years.
8. Tick the correct sentences/ Correct the wrong sentences:
 The people who lived in ancient Greece were always asking questions.
 They were trying to find out how things work.
 They were not clever artists.
 They put up beautiful buildings.
 There was a country called „Greece“ in those days.
 The Athenians were proud that the king ruled their city.
 Everybody had the right to make a speech on the Assembly place.

7.2.1.4. The Olympic games

<p>The Greeks <u>invented</u> the Olympic Games in ancient times. Since 776 b.C. they <u>held</u> them every four years for over a thousand years in a Greek town called Olympia. That is how they got their name.</p> <p>The stadium was the place for athletes to run races. There were seats all round so that people could watch.</p> <p>Only Greek people <u>could take part</u>. They came from all parts of the Greek lands. Every City wanted to be the winner. It was a great <u>honour</u> to win.</p> <p>The Games were so important that if two cities were at war they had to stop fighting while the games were on.</p> <p>There were two sets of Olympic games, one for men and one for women.</p> <p>The disciplines were:</p> <ul style="list-style-type: none">- Chariot-Race (Wagenrennen)- Long – Jump (Weitsprung)- Racing in Armour (Laufen mit Waffen)- Throwing the Javelin (Speerwurf)- Throwing the Discuss (Diskuswurf)- Wrestling (Ringen) <p>The Olympic Games <u>lasted</u> five days. The winner got a <u>laurel-wreath</u>.</p> <p>The modern Olympic Games started in 1896.</p> <p>Colour the Opympic Rings!</p> <div style="text-align: center;"></div>	<p>erfinden abhalten</p> <p>konnten teilnehmen Ehre</p> <p>dauerten Lorbeer-kranz</p>
---	---

7.2.1.5. The Greeks and the sea

<p><u>Greek traders</u></p> <p>The Greeks used ships to carry goods to <u>trade</u> with other people. The Greek traders went round the Mediterranean Sea and the Black Sea (Africa, Spain, France, Italy...) They traded with olive oil, wine, corn, wool, wood, <u>carpets</u>, copper, iron, silver, gold, pigs and goats.</p>	<p>Händler</p> <p>handeln</p> <p>Teppiche</p>
<p>Colonies</p> <p>At the Greeks often found that there were too many people living in their city and that was not <u>enough</u> food for them all. So some moved away to another area and formed a new city. The new city was called a colony.</p>	<p>genug</p>
<p>Warships</p> <p>The Greeks were good shipbuilders and sailors. Their best warship was called a „trireme“. It was the fastest ship of its time. A trireme was rowed by a hundred and seventy men. They sat in three rows, one next to the other, on each side of the ship. A trireme was like a <u>floating spear</u>. It had a sharp piece of metal at the front like a knife. Eyes were painted on it. The idea was to row as fast as possible towards an enemy ship and ram the knife into it so that it sank. Sometimes soldiers stood on the decks above the rowers so that they could jump onto <u>enemy ships</u> and <u>capture</u> them.</p>	<p>schwimmender Speer</p>
<p>The Battle of Salamis</p> <p>After the Persian king Xerxes had <u>defeated</u> the Greeks at the mountain pass of Thermopylae he marched to Athens. The Athenians were very scared.</p> <p>They decided to play a trick on Xerxes and his soldiers. They made the Persian fleet move into a <u>narrow channel</u>. The Greek fleet <u>was hidden</u> in a bay. As the enemy went past they rowed out and smashed into them. The Persian ships jammed together and crashed into each other with their own rams.</p> <p>Xerxes saw two hundred of his ships and fifty thousand of his men killed. He ordered his army to go back the way it had come.</p>	<p>feindliche Schiffe kapern</p> <p>besiegt</p> <p>enger Kanal war versteckt</p>

THE GREEKS AND THE SEA

M T H E G R E E K S W N S O E
 K E R E G O O D S H I A I L P
 B C D D E H S A R C U R M I I
 L D A I E R S R A N D R A V S
 A B I L T R A D E R S O L E L
 O R A S B E Z I F H N W A F E
 Q Z F T P W R O U B J D S B I
 S J L S T A C R C H A N N E L
 C E O O U L O A A D E M M A J
 M P A O W U E C R N Z G A V Z
 A V T R I R E M E P E E R S O
 V E I S R E W O R L E A M K H
 C Q N B U O E X U B I T N L Y
 W L G I O A R F Z T T O S I J
 T H A L W H K N I F E W G S G

BATTLE
 CHANNEL
 JAMMED
 NARROW
 ROWERS
 SILK
 TRIREME

BLACK
 CRASHED
 KNIFE
 OIL
 SALAMIS
 SPEAR
 WINE

CARPETS
 FLOATING
 MEDITERRANEAN
 OLIVE
 SEA
 TRADERS
 WOOL

21 of 21 words were placed into the puzzle.

7.2.1.6. Lernzielkontrollen

Lernzielkontrolle Geschichte

ANCIENT GREECE

1. What is the capital of Greece?
2. Name one difference between Athens and Sparta:
3. What had boys at the age of seven got to do?
4. What were girls trained in?
5. What did the Spartans think about old people?
6. Who fought in the battle of Thermopylae?
7. What was the plan of the Greeks?
8. Why did the Persians win the battle?
9. Where did the gods live?
10. Are there differences between a human and a god?
11. Why did the humans give the gods offerings of food and drink?
12. Draw lines! Which god has which job?

Hera	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Goddess of all plants
Zeus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Tricky God – carried the messages of the gods
Aphrodite	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	King and Father of the gods and goddesses
Demeter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	God of the sea
Hermes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Protector of women and marriage
Ares	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Goddess of love and beauty
Poseidon	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	God of war
13. How was the Greek country organized?

14. How were the cities ruled?
15. What was the Assembly place for?
16. How could the Athenians get rid of somebody they didn't like? (jemanden loswerden)
17. What did the greek traders trade with?
18. In which seas did the greek traders go round?
19. Why did the Greeks form colonies?
20. What do you know about the „trireme“
21. What do you know about the Battle of Salamis?

Lernzielkontrolle Geschichte

ANCIENT GREECE

1. The capital of Greece is Sparta Athens Salamis
2. The difference between Athens and Sparta is:
 Athens is ruled by a king Sparta is ruled by a king
 Sparta is an island
3. Boys at the age of seven had to start training to be a soldier
 to go to school to fight in a battle
4. Girls were trained in cooking running and jumping
 caring for babies
5. Spartans thought about old people that they are wise and helpful
 that they are crazy that they should live alone
6. Who fought in the battle of Thermopylae?
 Greeks and Persians Egypt and Persians Greeks and Egypt
7. Thermopylae was an island a city a mountain pass
8. Gods lived like animals
 lived like humans, but they never died
 lived like kings and queens
9. The gods lived in Olympia on mount Olympus in Athens
10. The humans gave the gods offerings of food and drink
 because they were hungry
 because the humans had too much food and drink
 because the human wanted to please them
11. Draw lines! Which god has which job?
Hera Goddess of all plants
Zeus Tricky God – carried the messages of the gods
Aphrodite King and Father of the gods and goddesses
Demeter God of the sea
Hermes Protector of women and marriage
Ares Goddess of love and beauty
Poseidon God of war
12. Most Greek people lived on farms in the countryside near a city
 in the cities in the mountains
13. In Greece there were two cities twenty cities hundreds of cities

14. Athens was ruled by a king leaders chosen by the people a dictator
15. The place where the people of Athens had to come to vote for their leaders and to discuss how to run the city is called
 the Voting Place the Circus the Assembly Place
16. Which people were allowed to vote?
 slaves women and children grown up men
17. If three thousand five thousand six thousand citizens wrote down the name of a person they thought should leave the city, that person had to go away for
 three years five years ten years.
18. Tick the correct sentences/ Correct the wrong sentences:
 The people who lived in ancient Greece were always asking questions.
 They were trying to find out how things work.
 They were not clever artists.
 They put up beautiful buildings.
 There was a country called „Greece“ in those days.
 The Athenians were proud that the king ruled their city.
 Everybody had the right to make a speech on the Assembly place.
19. The greek traders traded with olive oil fish wool silk
 rice salt wine wood pig gold
20. The greek traders went round the Mediteranean Sea the Black Sea
 the Indian Ocean the Atlantic Ocean the North Sea
21. The Greeks formed colonies because they wanted to be powerful
 they had too much people in their cities and not enough to eat for them
 they wanted to be stronger than the romans
22. The „trireme“ is
 a Greek warship a Greek drink a Greek god

7.2.2. Arbeitsmaterial Deutsch:

7.2.2.1. Das antike Rom

Die Gründungssage Roms:

Die frühe Geschichte Roms stellt die Historiker noch immer vor ungelöste Rätsel. Der Sage nach wurde Rom von den Zwillingen **ROMULS** und **REMUS** gegründet. Diese waren die Söhne des Kriegsgottes Mars. Ihr Onkel, der ihnen den Thron streitig machen wollte, ließ die Zwillinge in einem Strohkorb auf dem Fluss Tiber aussetzen. Eine Wölfin soll die Beiden gefunden haben und sie gesäugt haben. Später wurden die Knaben von Hirten aufgezogen. Als Romulus und Remus älter wurden, erfuhren sie die Wahrheit über ihre Herkunft. Sie töteten ihren Onkel und beschlossen, an der Stelle, an der der Hirte sie gefunden hatte, eine Stadt zu gründen.

Schließlich aber gerieten sie in Streit darüber, nach welchem von ihnen die Stadt benannt werden sollte.

Sie beschlossen das Orakel zu befragen. Über dem Hügel Romulus erschienen mehr Geier als über dem Hügel Remus.

Darauf begann Romulus mit dem Bau einer Stadtmauer. Remus verspottete seinen Bruder indem er über seine Stadtmauer sprang. Darauf geriet Romulus so in Wut, dass er seinen Bruder tötete.

Er schwor, dass dies jedem so ergehen soll, der diese Mauer übersteige.

Das frühe Rom:

In der Nähe des Flusses Tiber ragten einige Hügel empor. Dort überquerte auch eine alte Handelsstrasse den Tiber. Wer dort lebte, konnte den Handel kontrollieren. Ca. um **600 v. Chr.** entwickelte sich aus diesen Siedlungen ein **Stadtstaat** mit dem Namen **ROM**.

Bis dahin lebten die **ETRUSKER** in diesem Gebiet. Diese waren hervorragende Baumeister. Sie errichteten bereits Straßen, Brücken, Wasserleitungen und Kanäle. Vieles davon wurde später von den Römern übernommen. Auch der Name Rom kommt von **etruskischen RUMA**, das befestigter Handelsplatz bedeutet.

Den **Mittelpunkt** des Stadtstaates ROM bildete der Marktplatz, das sogenannte **FORUM**.

Auf diesem Forum fanden alle wichtigen Veranstaltungen statt, auch die Verehrung der Götter, welche sie großteils von den Griechen übernahmen.

Die Bevölkerung Roms:

In Rom gab es zwei völlig getrennte Stände.

PATRIZIER:

Sie waren die herrschende Oberschicht der Stadt, adelige römische Großgrundbesitzer.

Die Herrschaftsgewalt über Rom lag in den Händen der Patrizier. Rom bedeutete damals aber nicht nur die Stadt, die wir heute kennen, sondern ein relativ großes Gebiet rund um die heutige Stadt.

PLEBEJER:

Die Plebejer stellten das einfache Volk dar. Dies waren großteils Bauern und Handwerker. Sie waren zum Teil alle besitzlos und auch rechtlos. Die Plebejer durften sich zur damaligen Zeit keinesfalls an der Regierung beteiligen.

Bis ca 510 v. Chr. herrschten etruskische Könige über das Land. Dann ging die Herrschaft allmählich in die Hände der Patrizier über.

An der Spitze des Staates standen nun zwei Konsuln. Diese kamen aus den Reihen der Patrizier. Die zwei Konsuln wurden jedes Jahr neu gewählt und kontrollierten sich gegenseitig.

Da die Staatsoberhäupter nun vom Teil des Volkes gewählt wurden, nannten die Römer diese neue **Staatsform REPUBLIK**.

Rom in den Anfängen:

Beantworte folgende Fragen, indem du die Antworten in die Karte einträgst:

- 1.) An welchem Fluss liegt Rom?
- 2.) Wer siedelte vor den Römern am Tiber?
- 3.) Wie hieß die Stadt, die auf einem Hügel entstand und zur Metropole des Mittelmeerraumes wurde?
- 4.) Die Römer eroberten zwar ein großes Gebiet am Meer, die Stadt war jedoch weit genug von diesem Meer entfernt, sodass es vor Seeräubern sicher war. Wie hieß diese Stadt?

ROM:

- | | |
|---|--|
| 1. Rom ist die Hauptstadt von | Ägypten
Italien
Griechenland |
| 2. Wie hießen die Zwillinge, die der Sage nach Rom gegründet haben? | Mars und Jupiter
Caesar und Tiberius
Romulus und Remus |
| 3. An welchem Fluss liegt Rom? | Tiber
Po
Nil |
| 4. Die Bevölkerung Roms bestand aus | zwei getrennten Ständen
aus unterschiedlichen Klassen
aus Parteien |
| 5. Regiert wurde Rom in den Anfängen von den

beherrscht. | Händlern
Patriziern
Plebejern |
| 6. Die Plebejer waren | an der Regierung beteiligt
rechtlos und nicht wahlberechtigt
die herrschende Schicht |
| 7. Später durften sich auch die Plebejer an der Regierung beteiligen. Eine neue Staatsform wurde geschaffen | die Diktatur
das Kaiserreich |

die Republik

8. Kreuze die richtigen Sätze an und korrigiere die falschen:

Romulus und Remus wurden von Händlern gefunden und aufgezogen.

Romulus tötete seinen Bruder Remus, weil dieser über die Mauer sprang.

Rom lag am Nil, über dem eine berühmte Handelsstraße ging.

Vor den Römern lebten die Griechen in diesen Gebiet, dass sich zu einem Stadtstaat entwickelte.

Den Mittelpunkt des Stadtstaates Rom bildete der Marktplatz, der auch Forum genannt wurde.

Die Patrizier waren Händler, während die Plebejer Bauern und Handwerker waren.

ROM

Beantworte folgende Fragen:

1. Wofür waren die Etrusker als Vorgänger der Römer berühmt, und was haben die Römer von den Etruskern übernommen?
2. Wie war die Bevölkerung Roms unterteilt? Welche Rechte hatten die einzelnen Gruppen?
3. Wer regierte Rom?
4. Warum hieß die neue Staatsform Republik?

7.2.2.2. Rom ist Republik:

An der Spitze standen also **zwei Konsuln**. Die mächtigsten und einflussreichsten Patrizier bildeten den **SENAT** (der bestand aus 300 Mitgliedern). Er war die **oberste Verwaltungs- und Regierungsbehörde**, hatte aber ursprünglich nur beratende Funktion.

Mit der Zeit aber gewann er immer mehr an politischer Bedeutung und wurde schließlich zur bedeutendsten politischen Einrichtung.

Der Senat entschied über Krieg und Frieden, bestimmte die Außenpolitik, beaufsichtigte die Verwaltung.

Alle wichtigsten Staatsämter wurden von den Patriziern bekleidet.

Das einfache Volk war rechtlos. Ebenso die Frauen und Kinder hatten kein politisches Mitspracherecht. Die Plebejer durften zwar an der Volksversammlung teilnehmen, aber nur Adelige wählen.

Die Plebejer durften auch nicht selbst vor Gericht erscheinen. Sie wurden dort von ihrem **Schutzherrn – PATRON** vertreten. Als Gegenleistung mussten sie ihm ihre Stimme geben, wann immer er sie brauchte.

Die Plebejer waren von ihrem Schutzherrn auch wirtschaftlich vollkommen abhängig. Jahrhunderte kämpften die Plebejer um ihre Gleichberechtigung. Sie begannen Forderungen mittels Streik durchzusetzen.

So erreichten sie, dass sie Vertreter ihres Standes – sogenannte Volkstribunen wählen durften. Diese nahmen an Senatssitzungen teil und hatten das **VETORECHT**, d.h. sie konnten Beschlüsse des Senats zum Fall bringen.

450 v. Chr. wurde das Recht auf zwölf Tafeln aufgezeichnet =

ZWÖLFTAFELGESETZ.

Dieses Recht galt für alle Römer, für Patrizier und Plebejer. Dies war ein riesiger Gewinn für die Plebejer, da nun die Patrizier nicht mehr willkürlich über sie bestimmen konnten. Dieses römische Recht bildet noch heute die Grundlage für unsere Rechtsprechung.

Im Laufe der Zeit gewannen die Plebejer immer mehr an Einfluss, obwohl eine Heirat zwischen Patriziern und Plebejern noch immer verboten war. Der Staat wurde immer mehr zur Sache des Volkes – zur **RES PUBLIKA**.

Dies war die Grundlage für den Aufstieg Roms zur Weltmacht.

Beantworte die folgenden Fragen:

1. Wer stand an der Spitze der neuen Regierung? Aus welcher Bevölkerungsschicht kam die Führung?
2. Wer bildete die oberste Verwaltungs- und Regierungsbehörde?
3. Welche Aufgabe hatte der Senat?
4. Beschreibe die Rolle der Plebejer in dieser Staatsform.
5. Welche Aufgabe hatten die Volkstribunen und aus welcher Bevölkerungsschicht kamen sie?
6. Warum war das Zwölftafelgesetz so wichtig für die Plebejer?

7.2.2.3. Rom wird Weltmacht

Während Athen noch in seiner Blüte stand, war Rom noch ein unbedeutender Stadtstaat. Die Römer hatten jedoch das Ziel zur Weltmacht Nummer eins zu werden.

EROBERUNGSPOLITIK DER RÖMER:

Rom erweiterte sein Gebiet durch: a) KRIEGE
b) BÜNDNISVERTRÄGE

a) KRIEGE:

* 5. Jh. v. Chr.: Rom gewann den Krieg gegen seinen südlichen Nachbarn, gegen die LATINER.

* bis zum 3. Jh. v. Chr.: Es gelang Rom, den gesamten Stiefel zu unterwerfen.

VERWALTUNG DER UNTERWORFENEN GEBIETE (PROVINZEN):

Rom schloss mit allen Unterworfenen BÜNDNISVERTRÄGE, die sie zu Partnern, sogenannten BUNDESGENOSSEN macht. Die Bündnispartner hatten Soldaten für das römische Heer zu stellen.

An wichtigen Stellen wurden Kolonien errichtet, in denen Soldaten für Ordnung sorgten. Straßen wurden gebaut um die Verlegung der Truppen und den Handel zu beschleunigen. Aufstände der Bündnispartner wurden mit größter Brutalität niedergeschlagen.

Die von den Römern eroberten Gebiete heißen PROVINZEN. Diese Provinzen unterstanden einem römischen Statthalter. Nur die höchsten römischen Beamten durften nach Ablauf ihres Regierungsjahres eine Provinz verwalten. Wenn man Statthalter werden wollte, musste man zunächst eine große Summe Geld vorstrecken. Jedoch holte sich der Statthalter während seiner Amtszeit dieses Geld wieder drei und vierfach aus den Provinzen zurück. Meist wurden die Provinzen von ihren Statthaltern ausgebeutet.

Im 3. Jh. V. Chr. besiegte Rom die griechischen Kolonien in Süditalien. Die POLEIS wird Bündnispartner.

DIE VERNICHTUNG KARTHAGOS:

KARTHAGO liegt im heutigen TUNESIEN (Afrika). Es war eine mächtige phönizische Kolonie und damals führende SEEMACHT.

Die Einflussgebiete der Römer und Karthager (auch Punier genannt) waren zuerst vertraglich geregelt.

264 v. Chr. kam es zu einem Streit um die sizilianische Stadt MESSINA, aus dem Rom siegreich hervorging.

Dieser Streit führte zu einer Reihe von Kriegen.

DIE PUNISCHEN KRIEGE:

1. PUNISCHER KRIEG 264-241 v. Chr.:

Rom baut eine mächtige Kriegsflotte, greift Karthago an und besiegt es. Sizilien fällt

daraufhin als Kriegsbeute an Rom.

2. PUNISCHER KRIEG 218-201 v. Chr.:

Sizilien galt als Kornkammer der Punier. Der Verlust dieser fiel den Puniern sehr schwer. So eroberten sie nun zum Ausgleich große Teile Spaniens. Bald kam es aber auch hier zum Zusammenstoß mit den Römern. Es kam erneut zum Krieg.

Karthagos Feldherr HANNIBAL besiegte ein römisches Heer nach dem anderen.

Rom entsandte daraufhin ein großes Heer und besiegte Hannibal. Die Punier verloren bei diesem Krieg alles bis auf ihr Stadtgebiet an die Römer.

3. PUNISCHER KRIEG 149-146 v. Chr.:

Hier kam es zur gänzlichen Vernichtung der Punier und zum Aufstieg Roms zur stärksten LAND- und SEEMACHT im westlichen Mittelmeer.

Rom jedoch führte auch andere Kriege.

Hannibal hatte ein Bündnis mit PHILLIP v. MAKEDONIEN, weshalb Rom auch Griechenland angriff.

168-160 v. Chr.: Rom besiegt Makedonien und die Poleis

133 v. Chr.: Der letzte König von PERGAMON vererbte sein Königreich an Rom. Rom beherrscht nun auch das östliche Mittelmeer.

Die Römer beherrschen nun ein sehr umfassendes Gebiet, das nun **IMPERIUM ROMANUM genannt wird.**

Beantworte folgende Fragen:

1. Wodurch erweiterte Rom seine Gebiete?
2. Wie sah die Verwaltung der unterworfenen Gebiete aus?
3. Wie wurden die eroberten Gebiete bezeichnet
4. Wer war der Verwalter der Gebiete ?
5. Warum wurden diese Verwalter als Plage empfunden?
6. Welches Gebiet fiel nach dem 1. Punischen Krieg als Beute an Rom?
7. Im 2. Punischen Krieg trafen die Römer und die Punier wo aufeinander? Was fiel als Kriegsbeute an Rom?
8. Was wurde Rom nach dem 3. Punischen Krieg?
9. Noch zwei weitere Gebiete fielen an Rom. Wie hießen sie?

Multiple Choice:

Rom erweiterte seine Provinzen durch

Kriege und Bündnisverträge
Heiratspolitik
Schenkungen

Die von Rom eroberten Gebiete hießen

Provinzen
Republiken
Poleis

Die eroberten Gebiete wurden verwaltet von einem

König
Konsul
Statthalter

In den Punischen Kriegen kämpfte Rom gegen

Griechen
Karthager
Spanier

Das gesamte umfassende Gebiet der Römer wurde wie genannt?

Ars Electronica
Res Publica
Imperium Romanum

Trage die dickgedruckten Begriffe in die Karte ein:

Rom beherrschte nun das ganze Gebiet des heutigen Italiens. Nun wollte es auch im Mittelmeerraum seine Macht vergrößern. Zu dieser Zeit beherrschte jedoch die nordafrikanische Stadt KARTHAGO den MITTELMEERraum. Rom bekämpfte Karthago in drei Kriegen (die drei Punischen Kriege) und besiegte letztendlich Karthago. Der bedeutendste Feldherr der Karthager war Hannibal. Er wollte Rom in einem der Kriege vom Norden her angreifen. Er führte sein Heer von SPANIEN über die ALPEN nach Italien. Auf diesem anstrengenden Fußmarsch starben aber viele SOLDATEN: auch die KRIEGSELEFANTEN überlebten die Kälte und Anstrengung nicht. Obwohl Rom einige Niederlagen hinnehmen musste ging es letztendlich doch als Sieger aus den Kriegen hervor und wurde nun auch zur herrschenden Macht im Mittelmeerraum.

7.2.2.4. Götter

Die Römer hielten sich für sehr fromm. Wie die Griechen verehrten sie Jahrhunderte lang die unterschiedlichsten Götter und brachten ihnen Opfer dar.

Die HAUSGÖTTER sorgten für Schutz und Hilfe in Haus und Familie.

Von den STAATSGÖTTERN erhoffte man sich Siege in Kriegen, Schutz vor Unwetter, gute Ernten, gerechte Rechtssprechung,... Öffentliche Feiern für die Götter wurden von den Priestern durchgeführt.

Bei der Entscheidung in Staatsangelegenheiten wurde das Orakel befragt, der Vogelflug gedeutet oder Opfergaben dargebracht.

Im Laufe der Zeit vermischten sich die Götter der Römer mit den griechischen Göttern. Seit der Regierungszeit Augustus wurden auch Kaiser wie Götter verehrt.

DIE RÖMISCHEN GÖTTER UND IHRE ZUSTÄNDIG-KEIT

JUPITER

Er war der oberste Gott und Herr über Himmel und Erde.

JUNO

Sie war die Gemahlin von Jupiter und die Beschützerin von Ehe und Familie

MINERVA

Sie war die Göttin der Künste und des Handwerks. Sie war auch zuständig für Recht und Gesetz.

VENUS

Sie war die Göttin der Schönheit

APOLLO

Er war der Gott der Dichtung und der Musik

NEPTUN

Er war der Gott des Meeres

DIANA

Sie war die Göttin der Jagd

MARS

war der römische Kriegsgott

7.2.2.5. Wohnen und Leben in Rom:

Grundsätzlich müssen wir zwischen dem Leben der Patrizier und dem Leben der Proletarier unterscheiden.

Die Villen der Reichen erstrahlen im Glanz, während das einfache Volk unter sehr armen Bedingungen lebte. Ihre Häuser waren einsturzgefährdet, schlecht beheizt, hatten kaum Toiletten. Die Bewohner mussten ihr Wasser von öffentlichen Brunnen holen. Es gab hier kaum Wohnungen mit Küchen und so mussten die Bewohner dieser Häuser bereits fertige Speisen am Markt kaufen, sogenanntes FAST FOOD.

Im Vergleich dazu waren die Villen der Reichen sehr prunkvoll und oft in griechischem Stil gebaut. Diese Villen hatten in ihren Innenhöfen meist prunkvolle Gärten (ATRIUM genannt), waren an die Kanalisation angeschlossen, hatten fließendes Wasser, prächtige Bäder, Diener, ... In diesen Villen wurden meist große Gelage gefeiert. Anfangs durften nur Männer an diesen Festen teilnehmen. Erst in der Kaiserzeit wurden Frauen zugelassen. Diese Feste waren meist ein Gaumen- und Augenschmaus. Diener trugen die erlesensten Speisen und Weine auf. Musiker und Tänzer sorgten für Unterhaltung. Man saß nicht bei Tisch, sondern lag rund um den Tisch auf bequemen Liegen. Nur eine Tischseite blieb frei, damit die Diener servieren konnten. Manche Römer ließen sich, wenn sie bereits satt waren, von einem Diener mit einer Feder am Gaumen kitzeln, um zu erbrechen. So konnten sie hinterher wieder weiteressen und die Köstlichkeiten genießen.

Gegessen wurde z.Bsp.: Hummer, Salat, Oliven, gefüllte Datteln, Wildschweinkopf, Austern,....

7.2.2.6. Unterhaltung

In Rom lebten zur damaligen Zeit ca 1 Million Menschen.

Durch die Verarmung der Bauern hatten die Städte großen Zuzug. Die Bauern mussten in Kriegszeiten als Soldaten dienen. Sie waren oft jahrelang im Krieg und konnten sich nicht um ihre Felder kümmern. So verkamen ihre Höfe. Als sie aus dem Krieg zurückkamen, konnten sie von den Erträgen ihrer kleinen Landwirtschaft nicht mehr leben. Viele zogen daraufhin in die Stadt und lebten dort in sogenannten Armutsvierteln. Viele Reformversuche scheiterten, und an der Situation der Bauern änderte sich lange nicht.

Viele durch den Krieg reich gewordene Römer versuchten die arme Stadtbevölkerung bei Laune zu halten. Sie nutzten die Not der Bevölkerung aus. Getreidespenden füllten die Mägen der Verhungerten. Kampfspiele im Zirkus lenkten das Volk von seiner Armut ab. Das Schlagwort hieß „Brot und Spiele“. Dies sicherte den reichen Römern dann bei Wahlen die Stimmen der armen Bevölkerung.

ZIRKUS- UND GLADIATORENSPIELE:

Durch die vielen Eroberungskriege kamen hunderttausende von Sklaven nach Rom. Manche arbeiteten in Haushalten, gebildete Gefangene wurden in den Lehrdienst genommen und körperlich fitte Männer wurden als Gladiatoren ausgebildet. Diese mussten dann bei Spielen im Kolosseum gegeneinander oder gegen Raubtiere kämpfen, um die Bevölkerung bei Laune zu halten.

Der Kampf endete erst wenn einer der beiden Teilnehmer tot in der Arena lag. War einer nur verletzt, so entschied der Kaiser durch Daumenzeichen ob der Verletzte am Leben bleiben durfte, oder ob er getötet werden soll.

BERÜHMTE PLÄTZE IN ROM:

1. THERMEN:

Die Römer wussten bereits den Genuss der Sauna und der Bäder zu errichten. Viele reiche Römer hatten in ihren Villen eigene große Bäder und Saunas.

Unter der Kaiserzeit wurden in Rom viele öffentliche Thermen errichtet in der bis zu 1000 Menschen Platz hatten. Diese waren unterteilt in Bereiche für Frauen und Bereiche für Männer unterteilt.

In diesen Thermen gab es:

*Tepedarien: Becken mit lauwarmen Wasser und geheizten Steinbetten

*Caldarium: Heißwasserbecken, wurde regelmäßig von Sklaven frisch befüllt

- Dampfbad und Sauna
- Laufstrecken
- Offene Trainingsplätze
- Umkleidekabinen
- Frigidarium: Kaltwasserbecken
- Restaurants
- Massage

2. KOLOSSEUM:

Es war mindestens so beliebt wie die Thermen. Hier fanden die Gladiatorenkämpfe statt, Tierhetzen und Seeschlachten, nachdem die Arena auch unter Wasser gesetzt werden konnte.

Vormittags wurden im Kolosseum Verbrecher getötet, dann fanden die Gladiatorenkämpfe statt.

3. CIRCUS MAXIMUS:

Hier fanden Theateraufführungen und Wagenrennen statt.

Im Circus hatten bis zu 250 000 Menschen Platz.

4. PANTHEON:

Ein berühmter Rundtempel in Rom, mit einer Lichtöffnung in der Kuppel.

5. KATAKOMBEN:

Das waren unterirdische Gänge und Verstecke, in denen sich die Christen später vor der Verfolgung in Sicherheit brachten.

7.2.2.7. Lernzielkontrolle

- a. Wie wurde der Sage nach Rom gegründet? Beschreibe es kurz!
- b. Woher stammt der Name Rom?
- c. Wer lebte ursprünglich in dem Gebiet, das später Rom genannt wurde? Was übernahmen die Römer von diesem Volk?
- d. Die römische Bevölkerung war in zwei Klassen eingeteilt. Wie heißen diese? Beschreibe diese zwei Klassen etwas näher. Welche Rechte hatten sie, wer gehörte ihnen an,...
- e. Am Beginn war Rom eine Republik. Wer regierte Rom?
- f. Warum wurde diese Staatsform Republik genannt?
- g. Beschreibe die Rolle der Plebejer in dieser Regierungsform?
- h. Was erkämpften sich die Plebejer im Laufe der Zeit? Welches Gesetz wurde sehr wichtig für sie?
- i. An welchem Fluss liegt Rom?
- j. Wodurch erweiterte Rom seine Gebiete?
- k. Wie nennt man die unterworfenen Gebiete?
- l. Beschreibe kurz, wie die unterworfenen Gebiete von Rom aus verwaltet wurden.

- m. Rom führte gegen eine führende Seemacht drei Kriege. Wie hieß diese Seemacht?
- n. Welche Gebiete eroberte Rom in diesen drei Kriegen?
- o. Welche Gebiete fallen noch an Rom?
- p. Rom beherrscht nun ein großes Gebiet. Wie wird dies nun genannt?
- q. Nenne 5 Götter und beschreibe sie kurz.
- r. Beschreibe kurz das Leben und Wohnen in Rom. Welchen Unterschied gab es zwischen der armen und der reichen Bevölkerung?
- s. Wozu wurden die Sklaven eingesetzt?
- t. Beschreibe kurz die Bedeutung der Schlagwörter „Brot und Spiele“.
- u. Nenne drei berühmte Plätze in Rom.
- v. Wie nennt man das Bündnis zu dem sich 60 v. Chr. Caesar, Crassus und Pompejus zusammenschlossen.
- w. Beschreibe kurz den Aufstieg Caesars.
- x. Nenne zwei wichtige Reformen Caesars.

Multiple Choice:

- a. Laut der Sage wurde Rom gegründet von
 - Romulus und Remus
 - Caesar und Crassus
 - Patriziern und Plebejern
- b. Der Name Rom stammt von
 - den Griechen
 - den Etruskern
 - den Ägyptern
- c. Kreuze die richtigen Sätze an und korrigiere die falschen:
 - Rom liegt in der Nähe des Flusses Nil.
 - Vor den Römern lebten die Etrusker in diesem Gebiet.
 - Den Mittelpunkt des Stadtstaates bildete das Kolosseum.
 - Die Etrusker waren hervorragende Baumeister
 - Die Etrusker übernahmen von den Römern die Kunst Straßen, Kanäle, Brücken und Wasserleitungen zu bauen.
- d. Die Bevölkerung Roms bestand aus
 - verschiedenen Klassen
 - Bauern und Handwerkern
 - zwei völlig getrennten Ständen

f. Kreuze die richtigen Aussagen an und verbessere die falschen:

- Die Patrizier waren das einfache Volk
- Die Herrschaftsgewalt über Rom hatten die Patrizier.
- Die Plebejer waren die römischen Adligen und Großgrundbesitzer.
- Die Plebejer durften sich damals schon an der Regierung beteiligen.
- Die Plebejer waren völlig rechtlos und durften sich auch nicht an der Regierung beteiligen.

g. Wie wurde die neue Staatsform genannt? Kaiserreich
 Demokratie
 Republik

h. Die Plebejer hatten kein politisches Mitspracherecht
 Regierungsbeteiligung
 beratende Funktion

i. Kreuze die richtigen Antworten an und verbessere die falschen:

- An der Spitze des Staates standen zwei Konsuln
- Die Konsuln kamen aus den Reihen der Plebejer
- Auch Frauen waren an der Regierung beteiligt.
- Der Senat war der oberste Verwaltungs- und Regierungsbehörde.
- Die Plebejer entschieden über Krieg und Frieden.
- Die wichtigsten Staatsämter wurden von Patriziern bekleidet.
- Das einfache Volk war wahlberechtigt.
- Die Plebejer durften vor Gericht erscheinen und sich selbst verteidigen.
- Die Plebejer waren von ihren Schutzherrn völlig abhängig.
- Die Plebejer erkämpften sich im Laufe der Zeit politische Mitsprache.
- Das Zwölftafelgesetz war wichtig für die Patrizier, weil nun alle gleich behandelt wurden.

j. Rom lag am Fluss Nil
 Po
 Tiber

k. Die Römer erweiterten ihr Gebiet durch Heiratspolitik
 Stadtstaaten
 Provinzen

l. Die eroberten Gebiete wurden verwaltet durch einen Kaiser
 einen Statthalter
 Beamte

m. Rom eroberte auch Ägypten
 Norwegen
 Griechenland

n. Stelle richtig:
Rom besiegte in drei Kriegen Österreich.

Im ersten Krieg fiel Sardinien an Rom.
 Im zweiten Krieg eroberte Rom ganz Italien.
 Im dritten Krieg wurde Rom größtes Land in Europa.

- o. Das gesamte Reich wurde nun wie genannt? Res Publica
 Ars Elektronika
 Imperium Romanum

p. Ordne folgende Gottheiten richtig zu:

Jupiter	Gott des Meeres
Venus	Kriegsgott
Minerva	Göttervater
Juno	Göttin der Schönheit
Mars	Beschützerin der Ehe und Familie
Neptun	Göttin der Künste und des Handwerks

q. Ergänze die folgenden Sätze:

Die Villen der _____ Römer unterschieden sich grundsätzlich von den Unterkünften der _____ Bevölkerung. Die reichen Römer besaßen Villen mit _____ und _____. Die Unterkünfte der armen Bevölkerung waren sehr _____. Sie mussten sich _____ vom Dorfbrunnen holen und konnten oftmals auch nicht _____. Sie holten ihr Essen bereits am _____. In diesen Unterkünften gab es auch keine _____, weshalb es in den Vierteln der armen Bevölkerung auch oft stank. Die Villen der Reichen hatten oft im Innenhof.

r. Stelle die folgenden Sätze richtig:

An den Festgelagen durften alle teilnehmen.
 Für diese Feste wurden nur wenige Speisen hergerichtet.
 Man saß bei Tisch und hatte nur geringe Auswahl an Essen.
 Bei diesen Festen ging es sehr streng zu.
 Wer satt war, bekam nichts mehr zu essen.

s. Brot und Spiele bedeutet:

- Man konnte Brot kaufen und an Spielen teilnehmen.
 Es wurden Spiele veranstaltet und Essen für die arme Bevölkerung verteilt.
 Man spielte um Brot.

t. Die Bauern zogen in die Stadt, weil

- es dort mehr Unterhaltung gab.
 sie nach den Kriegen verarmten und ihr Land verwehrloste.
 es in der Stadt bessere Wohnungen gab.

u. Für Gladiatorenspiele wurden eingesetzt:

- Kriegssklaven Bauern Tiere

v. Wer entschied, ob der Verlierer am Leben blieb?

der Schiedsrichter die Teilnehmer der Kaiser

w. Reiche hielten Arme bei Laune durch

Brot und Spiele Geldspenden Zirkusveranstaltungen

x. Kreue die richtigen Antworten an:

Berühmte Plätze in Rom waren:

- der Circus Maximus
- der Stephansdom
- das Kolosseum
- der Rote Platz
- die Freiheitsstau

y. Zum Triumphierat gehörten:

- Caesar
- Asterix
- Marc Anton
- Crassus
- Pompejus

z. Caesar war ursprünglich

- Gladiatorenkämpfer
- Statthalter
- Kaiser

7.3. Materialien für die Studie

7.3.1. Elternbrief

Liebe Eltern!

In den vergangenen Wochen haben wir im Unterrichtsfach Geschichte Englisch als Arbeitssprache eingesetzt. Das Thema „Ancient Greece“ haben wir auf Englisch erarbeitet, auch die Lernzielkontrolle dazu war in englischer Sprache verfasst.

Mit „Englisch als Arbeitssprache“ ist gemeint, dass ein Sachthema auf Englisch aufbereitet wird. Es geht also hier im Gegensatz zum Englischunterricht vorwiegend darum, dass die Sachinhalte verstanden werden und nicht um sprachliche Richtigkeit in der Fremdsprache.

Im Rahmen des Universitätslehrgangs „Englisch als Arbeitssprache“ möchte ich nun eine Studie zu dieser Arbeit verfassen. In dieser Studie soll es darum gehen, wie die Schüler und Eltern es erleben, wenn einzelne Unterrichtsthemen in englischer Sprache erarbeitet werden.

Dabei möchte ich zwei Unterrichtsabschnitte miteinander vergleichen, die einander thematisch ähnlich sind. Ein Thema wird auf Deutsch erarbeitet („Die Römer“), ein Thema auf Englisch („Die Griechen“). Ich möchte dann die Ergebnisse vergleichen (Textverständnis, Fachwissen, Arbeitsweise, Arbeitsaufwand, Lernaufwand, emotionale Befindlichkeit...)

Um diese Studie durchführen zu können, bin ich auf Ihre Mitarbeit angewiesen.

Sie bekommen heute einen Fragebogen zum englischsprachigen Teil der Arbeit und nach der Lernzielkontrolle über die Römer einen zweiten, in dem es um den Vergleich der beiden Unterrichtsabschnitte gehen soll.

Bitte lesen Sie sich den Fragebogen genau durch, schreiben Sie Ihren Namen **nicht** auf das Blatt und geben Sie den ausgefüllten Bogen wieder Ihrem Kind mit.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Neubacher Carolin

7.3.2. Eltern - Fragebogen

ELTERN - FRAGEBOGEN **„Einstellungen zu Englisch als Arbeitssprache (EAA)“**

1. Für die Lernzielkontrolle „Ancient Greece“
 - hat mein Kind alleine gelernt
 - hat mein Kind nichts gelernt
 - habe ich mit meinem Kind gelernt

2. Der Lernaufwand für diese Lernzielkontrolle war
 - weniger als 1 Stunde
 - zwischen 1 und 3 Stunden
 - mehr als 3 Stunden

3. Folgende Aussagen treffen auf mich zu (Mehrfachwahl ist möglich)
 - EAA ist unnötig für mein Kind.
 - EAA ist eine zusätzliche Belastung für mein Kind, die zu Lasten anderer Unterrichtsgegenstände geht.
 - EAA ist eine zusätzliche aber sinnvolle Belastung für mein Kind.
 - EAA ist ein zusätzliches Bildungsangebot, das den sprachlichen Horizont meines Kindes erweitern hilft.
 - EAA ist eine gute Gelegenheit, vermehrt mit der Fremdsprache in Kontakt zu kommen und die Sprache anzuwenden.
 - EAA ist für leistungsschwache Kinder eine Überforderung.
 - EAA sollte für alle Kinder angeboten werden.

4. Ich denke, dass im Unterricht
 - zuviel Englisch als Arbeitssprache angeboten wird
 - ausreichend Englisch als Arbeitssprache angeboten wird
 - mehr Englisch als Arbeitssprache angeboten werden sollte
 - dass der Unterricht vorwiegend in Englisch abgehalten werden sollte.

5. Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit Ihrem Kind mit Englisch als Arbeitssprache?

Positive Erfahrungen	Negative Erfahrungen

7.3.3. Schüler -Fragebogen

SCHÜLER - FRAGEBOGEN „Englisch als Arbeitssprache“

1. Die Texte „Ancient Greece“ waren für mich
 - überhaupt nicht verständlich schwer verständlich
 - einigermaßen gut verständlich problemlos verständlich
2. Für die Lernzielkontrolle habe ich
 - alleine gelernt gar nicht gelernt mit meiner(m) Mutter/ Vater gelernt
3. Ich habe für die Lernzielkontrolle
 - weniger als 1 Stunde zwischen 1 und 3 Stunden mehr als 3 Stunden gelernt.
4. Den Stoff auf Englisch zu lernen war für mich
 - sehr schwierig schwierig relativ einfach problemlos
5. Kreuze folgende Aussagen an, die auf die zutreffen! Du kannst auch mehrere ankreuzen!
 - EAA ist unnötig für mich.
 - EAA ist eine zusätzliche Belastung für mich, die zu Lasten anderer Unterrichtsgegenstände geht.
 - EAA ist eine zusätzliche aber sinnvolle Belastung für mich.
 - EAA ist ein zusätzliches Bildungsangebot, das den sprachlichen Horizont meines Kindes erweitern hilft.
 - EAA ist eine gute Gelegenheit, vermehrt mit der Fremdsprache in Kontakt zu kommen und die Sprache anzuwenden.
 - EAA ist für mich eine Überforderung.
 - EAA sollte nur für Kinder angeboten werden, die gut in Englisch sind.
6. Ich denke, dass im Unterricht
 - zuviel Englisch als Arbeitssprache angeboten wird.
 - ausreichend Englisch als Arbeitssprache angeboten wird.
 - mehr Englisch als Arbeitssprache angeboten werden sollte.
 - dass der Unterricht vorwiegend in Englisch abgehalten werden sollte.
7. Trage mit einem Kreuz auf dem Balken ein, ob es dir Spaß macht, wenn einzelne Themen auf Englisch erarbeitet werden.

keinen Spaß	1	2	3	4	5	6	großen Spaß
-------------	---	---	---	---	---	---	-------------

7.3.4. Brief an die Kollegen

Liebe Kollegin/Lieber Kollege!

In den vergangenen Wochen haben wir in der 2C-Klasse im Unterrichtsfach Geschichte Englisch als Arbeitssprache eingesetzt. Das Thema „Ancient Greece“ haben wir auf Englisch erarbeitet, auch die Lernzielkontrolle dazu war in englischer Sprache verfasst.

Mit „Englisch als Arbeitssprache“ ist gemeint, dass ein Sachthema auf Englisch aufbereitet wird. Es geht also hier im Gegensatz zum Englischunterricht vorwiegend darum, dass die Sachinhalte verstanden werden und nicht um sprachliche Richtigkeit in der Fremdsprache.

Im Rahmen des Universitätslehrgangs „Englisch als Arbeitssprache“ möchte ich nun eine Studie zu dieser Arbeit verfassen. In dieser Studie soll es darum gehen, wie die Schüler und Eltern es erleben, wenn einzelne Unterrichtsthemen in englischer Sprache erarbeitet werden, aber auch, welche Einstellungen Kollegen zu diesem Thema haben.

Dabei möchte ich zwei Unterrichtsabschnitte miteinander vergleichen, die einander thematisch ähnlich sind. Ein Thema wird auf Deutsch erarbeitet („Die Römer“), ein Thema auf Englisch („Die Griechen“). Ich möchte dann die Ergebnisse vergleichen (Textverständnis, Fachwissen, Arbeitsweise, Arbeitsaufwand, Lernaufwand, emotionale Befindlichkeit...)

Um diese Studie durchführen zu können, bin ich auf deine Mitarbeit angewiesen.

Bitte lies dir den Fragebogen genau durch, schreibe deinen Namen **nicht** auf das Blatt und lege den ausgefüllten Bogen wieder in mein Fach. Die Mitarbeit ist selbstverständlich freiwillig!

Vielen Dank

Carolin

7.3.5. Lehrer - Fragebogen

LEHRER – FRAGEBOGEN „Englisch als Arbeitssprache“

1. Ich fühle mich über „Englisch als Arbeitssprache“
 - nicht informiert
 - mangelhaft informiert
 - ausreichend informiert
 - sehr gut informiert

2. Folgende Sätze treffen auf mich zu (Mehrfachnennungen möglich):
 - EAA ist unnötig für die Kinder.
 - EAA ist eine zusätzliche Belastung für die Kinder, die zu Lasten anderer Unterrichtsgegenstände geht.
 - EAA ist eine zusätzliche aber sinnvolle Belastung für die Kinder.
 - EAA ist ein zusätzliches Bildungsangebot, das den sprachlichen Horizont der Kinder erweitern hilft.
 - EAA ist eine gute Gelegenheit, vermehrt mit der Fremdsprache in Kontakt zu kommen und die Sprache anzuwenden.
 - EAA ist für leistungsschwache Kinder eine Überforderung.
 - EAA sollte für alle Kinder angeboten werden.
 - EAA ist viel zu arbeitsaufwendig – der Wert steht in keinem Verhältnis zur Vorbereitungszeit.
 - EAA sollte nur von Lehrern verwendet werden, die auch Englischlehrer sind.
 - EAA ist organisatorisch nicht möglich.

3. Ich habe EAA
 - noch nie
 - einmal
 - mehrmals
 - oftverwendet.
Diese Themen habe ich in meinem EAA – Unterricht behandelt:

4. Die Materialien, die an der Schule zu EAA vorhanden sind, sind
 - ausreichend
 - zu wenig
 - habe sie noch nie gesehen

5. Ich selbst möchte EAA
 - nicht
 - manchmal
 - öfterverwenden.
Bitte begründe deine Aussage:

7.3.6. Schüler – Interview

SCHÜLER-INTERVIEW „Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
3. Wenn ja, welche?
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?

7. Protokolle der Schüler – Interviews

SCHÜLER-INTERVIEW 1. LG

„Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Nein, mittel, eigentlich, es geht.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Ein bisschen, ja.
3. Wenn ja, welche?
Dass ich halt manches nicht verstanden habe – es ist aber mit der Zeit besser gegangen.
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
Nein, das bleibt sich gleich.
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Naja, ich habe eigentlich nicht gelernt.
Zwischenfrage: Und abgesehen von der LZK – wenn du dir nur anschaust, was du dazugelernt hast?
Ja, sonst schon.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Ja.
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
Nein.
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
Es ist praktisch, dass man es gleich kann für später, es hat keine Nachteile. Ich finde es gut, dass man uns fordert.
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Vokabeln sollten vorher gelernt werden, Vokabeltests wären hilfreich, wenn die Noten nicht so streng bewertet werden.

SCHÜLER-INTERVIEW 1. LG
„Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Ja, eigentlich schon.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Nur beim Test.
3. Wenn ja, welche?
Weil ich die Mappe vergessen habe zum Lernen.
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
Genauso viel.
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Ja.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Ja.
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
Nein.
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
Dass man halt mehr lernt als bei den anderen Klassen.
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Mehr Vokabeltests.

SCHÜLER-INTERVIEW 2. LG
„Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Ja.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Ja, bei manchen Wörtern. Am Anfang war es schwer.
3. Wenn ja, welche?
Schwer war, dass man am Anfang den Text nur lesen musste und die Fragen beantworten musste. Mit Erklärungen wars leichter.
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
Nein – eigentlich gleich, weil die Lehrer erklären es ohnehin auf Deutsch, was man nicht versteht.
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Ja.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Ja.
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
Nein.
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
Ist nicht schlimm. Ich will eh ein bisserl gefordert werden.
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Zuerst die Vokabeln, dann den Text lernen, und dann einen Vokabeltest machen.

SCHÜLER-INTERVIEW 2. LG
„Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Naja, es war ein bisserl schwer.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Ja.
3. Wenn ja, welche?
Die Fragen bei der Lernzielkontrolle und das Wooden Horse of Troy.
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
Ja.
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Ja.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Ja.
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
In der Mitte.
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
Ich bin froh darüber, dass wir da so viel lernen.
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Nein.

SCHÜLER-INTERVIEW 3. LG
„Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Ja.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Ja.
3. Wenn ja, welche?
Ich habe nicht alle Wörter verstanden.
Zwischenfrage: Ist das im Laufe der Zeit besser geworden?
Ja, man gewöhnt sich daran.
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
Ja.
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Mittel.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Je nachdem, was für ein Thema..
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
Ja.
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
Dass wir da mehr lernen, das finde ich gut.
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Vielleicht zuerst die ganzen Vokabel lernen, die wir im Text brauchen.

SCHÜLER-INTERVIEW 3. LG
„Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Mhm.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Bei manchen Wörtern hab ich nicht gewusst, aber beim Test und in der Mappe habe ich meistens auf Englisch geschrieben.
3. Wenn ja, welche?
Ich habe die Texte erst durchgelesen und dann habe ich es ausgefüllt. Das Meiste habe ich schon verstanden.
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
*Nein, auf Englisch verstehe ich mehr.
Zwischenfrage: Warum?
Auf Englisch fällt es mir leichter. Auf Deutsch verstehe ich viele Fragen und Wörter nicht.*
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Ein bisschen – nicht so viel.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Mhm.
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
Ja, manche Sachen schon, aber auf Deutsch versteh ich's auch nicht so gut. Problem ist, dass ich in Deutsch manche Wörter nicht kenne.
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
*Erstens weil wir reisen immer, deshalb müssen wir auch Englisch können – das gleiche in Italienisch.
Zweitens manche glauben gar nicht, dass ich auch Italienisch habe. Wie wir auf dem Weg nach Kroatien über die italienische Grenze gefahren sind, hat der Mann gesagt: „Buon giorno“ und mein Papa hat gesagt: „Hallo“. Jetzt lässt mein Papa dann immer mich reden. Ich sage dann „Buon giorno. Come stai?“*
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Nein, so wie es ist, fällt es mir leichter.

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Ja.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Eigentlich nicht, nur bei dem einen Text beim Test, den hab ich nicht gelernt.
3. Wenn ja, welche?
Es ist zum Schluss immer leichter geworden, am Anfang war es schon schwer.
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
Nein, gleich.
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Ja.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Ja, sicher.
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
Eigentlich nicht, nein.
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
Ich bin schon stolz darauf. Meiner Mama sag ich immer gleich, was wir Neues gemacht haben.
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Nein, nichts verändern. Und Tests sind schon gut, dass wir was lernen.

SCHÜLER-INTERVIEW SPF
„Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Ja.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Ja.
3. Wenn ja, welche?
Ich habe es nicht so gut kapiert, bei Englisch.
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
Ja.
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Nein.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Ja.
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
Nicht so, aber im Moment schon.
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
Ich möchte öfter drankommen, damit ich es mehr kapiere.
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Nein, eigentlich nicht.

SCHÜLER-INTERVIEW SPF
„Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Ich hätte es lieber auf Deutsch gehabt.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Eigentlich nicht.
3. Wenn ja, welche?
-
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
Nein.
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Ja.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Ja.
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
Nein.
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
Es ist klasse, dass Herr Friedl mir das zutraut, dass ich so weit gekommen bin.
Zwischenfrage: Wenn mit der ganzen Klasse auf Englisch etwas Neues gelernt wird, möchtest du dann draußen mit der Klasse mitlernen, oder hier herinnen mit ein paar anderen Kindern alles auf Deutsch lernen?
Draußen mit der Klasse auf Englisch!
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Nein.

SCHÜLER-INTERVIEW SPF
„Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Ja.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Ja, am Anfang.
3. Wenn ja, welche?
Ich habe die Fragen nicht verstanden auf Englisch – sonst nichts.
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
Ja, schon, bei der 1. und 2. LG waren die Fragen nicht verständlich.
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Ja, schon.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Ja, schon.
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
Nicht so.
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
Ich hab zuerst nicht gedacht, dass ich so gut drauf bin in Englisch. Zuerst habe ich gedacht, dass ich zurückbleib in Englisch – und jetzt geht es mir gut. Ich könnte viel besser sein in Englisch, hätte ich in der VS besser aufgepasst.
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Nein.

SCHÜLER-INTERVIEW SPF
„Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Naja, es geht.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Bei ein paar Sachen zum Übersetzen. Aber sonst eigentlich nicht.
3. Wenn ja, welche?
Am Anfang war es schwieriger, mit der Zeit habe ich mich eingehört.
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
Nein, nicht wirklich.
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Ja, das schon.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Ja, eigentlich schon, so wie wir es jetzt bei der Fachbereichsarbeit haben.
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
Zu schwierig? Naja, wenn man lernt, geht's eh!
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
Bevor man nicht so viel macht, ist es schon besser, damit ich einmal eine gescheite Arbeit bekomme.
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Nein, eigentlich nicht.

SCHÜLER-INTERVIEW SPF
„Englisch als Arbeitssprache“

1. Hat es dir gefallen, dass das Kapitel „Ancient Greece“ auf Englisch erarbeitet wurde?
Ja, es geht, so mittel.
2. Gab es für dich Schwierigkeiten bei der Arbeit?
Ein bisschen, ein paar Fragen, dass sie auf Englisch waren.
3. Wenn ja, welche?
Es war zuviel Text. Ich habe zuerst die Arbeitsaufgaben probiert – ohne Text – weils mir zuviel Text ist. Ich will nicht lesen. Aber das ist auf Deutsch gleich wie auf Englisch.
4. Glaubst du, dass du mehr verstanden hättest, wenn wir das Kapitel auf Deutsch gemacht hätten?
Ja, dann hätte ich schon ein bisschen mehr gewusst, weil ein paar Fragen habe ich auf Englisch nicht verstanden.
5. Warst du mit deinem Lernerfolg zufrieden?
Nein.
6. Sollten wir wieder einmal ein Thema auf Englisch erarbeiten?
Ja, aber dann lerne ich vorher!
7. Hast du das Gefühl, dass es für dich zu schwierig ist, wenn wir Themen auf Englisch erarbeiten?
Nein, nicht so.
8. Was bedeutet es für dich, in eine Klasse zu gehen, wo Englisch als Arbeitssprache verwendet wird?
Ich finde das schon cool, weil wenn ich einmal nach Amerika geh, dass ich mich auch verständigen kann.
9. Sollten wir irgend etwas verändern an unserem EAA Unterricht?
Nein, aber nicht nur Texte lesen, sondern besprechen.